MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

553 (30.11.1936) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-392268

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.05 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 41 Pfg. Postbest.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholestellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Na Fischerstr. 1, Fa Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 8 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Montag, 30. November 1936 — 147. Jahrgang — Nr. 553

General a. D. Faupel bei Franco

Moskau – der gemeinsame Gegner

Die Einführung des deutschen Geschäftsträgers bei der nationalen Regierung

— Salamanca, 30. November.

Der neuernannte Geschäftsträger des Deutschen Reiches, General a. D. Faupel, überreichte am Sonntagabend dem Bevollmächtigten für auswärtige Angelegenheiten der spanischen Nationalregierung, Serrat, im Hauptquartier des Generals Franco sein Beglaubigungsschreiben.

Dabei hielt der Geschäftsträger General a. D. Faupel folgende Ansprache:

„Ew. Exzellenz! Ich habe die Ehre, Euer Exzellenz mein durch den deutschen Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath unterzeichnetes Einführungsschreiben zu überreichen.

Diese Ernennung bedeutet für mich die größte Genugtuung, da ich schon in meiner Eigenschaft als Präsident des Ibero-Amerikanischen Instituts und der Deutsch-Spanischen Gesellschaft beide in Berlin, Gelegenheit hatte, für die Engerhaltung der kulturellen Bande, die unsere beiden Länder einen, zu arbeiten.

Es ist für mich eine besondere Ehre, dieses Amt in dem historischen Augenblick anzutreten, wo mit immer größerer Klarheit zum Ausdruck kommt, daß der Kommunismus die größte Gefahr und eine dauernde Bedrohung für den erstrebten Frieden darstellt, und daß er der gemeinsame Gegner aller zivilisierten Völker ist.“

Der Leiter der außenpolitischen Abteilung der spanischen Nationalregierung Serrat dankte dem deutschen Geschäftsträger für seine Worte und gab der Genugtuung darüber Ausdruck, daß gerade der dem spanischen Volk schon seit langem bekannte und für die Vertiefung der kulturellen Beziehungen zwischen beiden Ländern so überaus verdiente General a. D. Faupel zum Geschäftsträger des Deutschen Reiches bei der spanischen Nationalregierung ernannt worden sei.

Darauf erfolgte die Einführung des deutschen Geschäftsträgers beim Staatschef General Franco und die Vorstellung der Beamten der deutschen diplomatischen Vertretung. In den dabei erhaltenen Ansprachen wurde die traditionelle Freundschaft und Verbundenheit zwischen Deutschland und Spanien betont.

Nach Beendigung des offiziellen Aktes blieben Staatschef General Franco und seine Mitarbeiter noch längere Zeit in zwanglosem Gespräch mit dem Geschäftsträger Faupel und den übrigen deutschen Herren zusammen.

Entscheidender nationaler Erfolg

— Salamanca, 30. November.

Der Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca gibt bekannt, daß am Sonntag von den nationalen Streitkräften die Kampftätigkeit an der Front von Madrid wieder aufgenommen wurde. Die Front der Bolschewisten wurde westlich von Madrid in nördlicher Richtung durchbrochen. Dabei wurde das Dorf Pozuelo de Alarzon und die diesen Ort beherrschenden Höhen, die vom Feind stark befestigt waren, eingenommen. Die Bolschewisten haben allein bei dem Angriff einer einzigen Kolonne der nationalen Truppen über 400 Tote und 100 Gefangene verloren. Eine andere nationale Kolonne fügte dem Gegner bei einem Sturmangriff schwere Verluste zu. Hier liefen die Bolschewisten über 200 Tote auf dem Kampfplatz. Außerdem fiel zahlreiches Waffenmaterial und viel Munition den nationalen Streitkräften in die Hände.

Amtliche Nachrichten von der Nordarmee besagen ferner, daß die Nationalen die Ortschaft Humera westlich von Pozuelo (etwa vier Kilometer nordwestlich von Madrid) besetzt haben.

In der Nacht zum Sonntag haben Luftstreitkräfte der nationalen Regierung die Häfen von Alicante und Cartagena mit zahlreichen schweren Bomben belegt. Obwohl bolschewistische Jagdflieger und Kriegsschiffe den Bombenangriff zu stören versuchten, wurden sichtbare Erfolge erzielt.

Nationale Flugzeuge bombardierten am Sonntag ferner die Eisenbahnstationen Pedro Abad el Carpio und Montoro (etwa 40 Kilometer östlich von Cordoba) und die in der Nähe der Bahnhöfe haltenden Züge, die beschädigt wurden.

Französisches Flugzeug beschossen

— Paris, 30. November.

Der Sonderberichterstatter des „Jour“ meldet aus Casablanca, daß ein französisches Flugzeug der Linie Casablanca — Dakar in der Nähe von Alicante von einem Flugzeug der spanischen Bolschewisten beschossen worden sei. Mehrere Kugeln hätten die Tragflächen der französischen Maschine beschädigt. Diese sei in Alicante gelandet, wo die Insassen ein anderes Flugzeug zum Weiterflug bestiegen hätten.

Kommunistisches Ultimatum an Blum

— Paris, 30. November.

Die kommunistische Partei Frankreichs hatte den Landesausschuß der Volksfront aufgefordert, eine große öffentliche Versammlung einzuberufen, auf der sowohl der französische Ministerpräsident und der Außenminister als auch Vertreter der Dritten Internationale zu den Ereignissen in Spanien und der Stellungnahme Frankreichs sprechen sollten.

In sonst gut unterrichteten politischen Kreisen bezweifelt man, daß der Ministerpräsident auf dieses ziemlich plumpe Manöver der Kommunisten nicht hereinfallen, sondern die Aufforderung ablehnen werde. Trotzdem steht außer Zweifel, daß der Druck der Kommunisten auf die Regierung von Tag zu Tag stärker wird. Der Generalsekretär der kommunistischen Partei, Thorez, hat am Sonntagabend noch einmal in St. Etienne die Politik Leon Blums scharf angegriffen.

Entweder müsse eine Aenderung dieser Politik oder aber eine Aenderung der Regierung kommen.

Die Kommunisten, so erklärte Thorez, bedauerten und mißbilligten die Initiative des Genossen Blum in der Spanienfrage.

Vor Madrid

Ein Maschinengewehrnest der nationalen Truppen in Cafe del Campo. Im Hintergrund erkennt man deutlich die Innenstadt von Madrid. (Presse-Bild-Zentrale, M.)

Verstärkung der Entente cordiale?:

Französisch-englisches Schutz- und Trutzbündnis?

Zusicherung unbedingter Unterstützungsbereitschaft — Amerikanische 12-Milliarden-Anleihe an Frankreich?

(Drahtbericht unsl. Pariser Vertreters)

— Paris, 30. November.

Die „Gelehrten“ der hohen Politik hier arbeiten und reden ungeheuer viel. Der Kriegsminister muß versichern, daß die Armee nie so gut gewesen sei wie heute, und auf die Erklärung Edens im Unterhaus, England würde immer an der Seite eines angegriffenen Frankreich stehen, beeilte sich der Außenminister Delbos im Auswärtigen Ausschuß zu erklären, daß Frankreich ebenso zur Unterstützung Englands bereit stünde.

Die Besprechungen zwischen Paris und London haben in der Tat eingesetzt und befassen sich mit einer, wie der Quai d'Orsay wissen läßt, „völlig neuen Sachlage in der Geschichte“. Worunter man die Tatsache verstehen soll, daß nunmehr auch England in den Kreis der „gesicherten Staaten“ eintrete, nachdem es bisher seine Rolle lediglich als sichernder Staat aufrecht erhalten konnte. Nun wird, wie die Regierung offiziös mitteilt, am kommenden Freitag bei der außenpolitischen Aussprache in der Kammer Außenminister Delbos die Erklärung abgeben: „Frankreich vertritt schon heute, und zwar außerhalb jedes Bündnisses, den Standpunkt, daß es intervenieren müßte, wenn England angegriffen wird.“

Ob diese Verpflichtung in einem ausdrücklichen Vertrag festgelegt wird, steht zur Stunde noch nicht fest. Es ist aber schon außergewöhnlich, daß der französische Außenminister erklären wird, auch ohne einen solchen Vertrag würde Frankreich sich verpflichtet fühlen, eine Verpflichtung, die umgekehrt, wenn auch nicht so scharf formuliert, von England schon kürzlich durch Außenminister Eden abgegeben wurde.

Sollte es zu einem ausgesprochenen Vertrage kommen, so würde dieser einem englisch-französischen „Schutz- und Trutzbündnis“ gleichkommen, wie es in der Geschichte bis heute noch nicht bestanden hat.

Die begonnenen Verhandlungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten, die von dem hiesigen amerikanischen Botschafter Bullitt mit dem Außenminister Delbos geführt werden, nehmen ihren Fortgang. Das politische Ziel dieser Besprechungen wurde von der französischen Regierung bisher noch nicht bekanntgegeben, doch soll es sich um „Abwehrmaßnahmen“ gegen die den Interessen der beiden Länder entgegentretenden Bedrohungen handeln.

Gleichzeitig sollen sich die Vereinigten Staaten, wie die „Action Française“ mitzuteilen weiß, bereit erklärt haben, der französischen Regierung einen Kredit von 12 Milliarden Franken zur Verfügung zu stellen.

Das würde natürlich bei der wiederanziehenden französischen Industrie und zum Beginn des Weltausstellungsjahres für Frankreich von besonderer Bedeutung sein.

Niemals besser, niemals stärker!

Drahtbericht unsl. Pariser Vertreters

— Paris, 30. November.

Der Kriegsminister Daladier hielt gestern in Neubourg in der Normandie eine Rede, in der er zunächst den Rüstungswettlauf in Europa aufs lebhafteste beklagte. „Zu gleicher Zeit aber haben Deutschland und Japan einen Vertrag abgeschlossen“, fuhr er fort, „durch den nun auch Asien in unsere europäischen Angelegenheiten hineingezogen werde. Trotz allen Drohungen haben wir Franzosen keinen Anlaß zur Panik. Die Moral des französischen Heeres war, was man auch sagen mag, niemals besser, ihre Ausrüstung niemals stärker als heute. Wir werden uns vor keiner Macht beugen. Wir sind zwar friedlich gesinnt, aber wir werden deshalb doch nicht um den Frieden betteln.“

Moskau will sich tarnen:

Verlegung des Komintern-Sitzes aus Moskau?

Moskau ist zu „sichtbar“ — Barcelona als neue Zentralstelle der Weltrevolution?

— Paris, 30. November.

„Matin“ will nähere Aufklärungen über die Absichten Sowjetrußlands machen können, insbesondere hinsichtlich der zukünftigen Tätigkeit der Komintern. Die Unterzeichnung des deutsch-japanischen Abkommens, so schreibt das Blatt, habe in Sowjetrußland einen sehr viel stärkeren Eindruck gemacht, als man dies allgemein glauben machen wolle.

Eine Gruppe in Moskau sei der Ansicht, daß Sowjetrußland sich nicht eher in einen Konflikt einlassen dürfe, bevor es nicht einer zumindest wohlwollenden Haltung der bürgerlichen Staaten sicher sei. Zu diesem Zweck habe man vorgeschlagen, den politischen Sitz der Komintern aus Sowjetrußland zu verlegen.

Es handle sich jedoch nur um das politische Sekretariat, während der technische Dienst und die Geheimarchive nach wie vor in Moskau bleiben sollten. Die Versammlungen der Dritten Internationale aber sollen in Zukunft an dem neuen Sitz stattfinden.

Der ursprüngliche Gedanke, das politische Büro der Komintern nach Paris zu verlegen, sei aufgegeben worden, da man eine zu heftige Reaktion der französischen Oeffentlichkeit befürchte. Es scheine jedoch, als ob man sich nunmehr auf Barcelona geeinigt hätte. Diese Lösung habe nach Ansicht der bolschewistischen Kreise auch den Vorteil, den Kampf endgültig nach dem Westen Europas zu übertragen. Die katalanischen Behörden hätten schon ihre begeisterte Zustimmung zu diesen Plänen gegeben.

Drohungen gegen die Randstaaten

— Moskau, 29. November.

Der Leiter der kommunistischen Partei des Leningrader Gebietes, einer der Stellvertreter Stalins im Sekretariat der Gesamtpartei, Schdanow, richtete am Sonntag in einer längeren Rede auf dem Rätekongreß, der, wie üblich, weniger den Fragen der „Verfassung“, sondern Beschimpfungen des „Faschismus“ gewidmet war, auffallend scharfe Drohungen gegen die Nachbarländer des Leningrader Gebietes Lettland, Estland, Finnland.

In diesen kleinen Ländern, so sagte Schdanow, gebe es „große Abenteurer“, die ihr Land „faschistischen Großmächten als Operationsbasis gegen die Sowjetunion zur Verfügung stellen möchten“. Diese kleinen Länder müßten sich in acht nehmen, daß die Sowjetunion nicht ihr ihnen zugekehrtes Fenster weit aufmache und „mit Hilfe der Roten Armee nachsehe, was drüben los sei“. (!!)

MARCHIVUM

Führer und Volk rechnen auf den deutschen Bauern

Darré an die Kritiker der Bauernführung

Das Vertrauen zur Führung darf auch in der Bauernschaft nicht erschüttert werden

— Goslar, 20. November.

In seiner Rede auf der Schlußkundgebung des Reichsbauerntages beschäftigte sich Reichsbauernführer R. Walther Darré zunächst mit den Kritikern an der nationalsozialistischen Agrarpolitik. Es gibt heute noch unter unserem Volke Menschen, so führte er aus, welche ein Gefallen darin finden, zwischen dem Nationalsozialismus auf der einen Seite und dem Preußentum auf der anderen Seite einen Gegensatz zu konstruieren. Die Erfolge der nationalsozialistischen Ernährungswirtschaft sind die durchaus folgerichtige Uebertragung der Grundgedanken Friedrich des Großen auf das Gebiet der Ernährungswirtschaft. Wir haben 1933 nur das verwirklicht, was vor 200 Jahren Friedrich der Große forderte, um einen neuen Staat aufzubauen.

Was sollen überhaupt diese ewigen Angriffe gegen die Führung des Reichsnährstandes oder einzelne Bauernführer?

Ich bin diesen Landwirtschaftsführern der Vergangenheit gegenüber gewiß großzügig gewesen.

Ich möchte den immer wieder Unruhe auslösenden Kreisen folgendes sagen: Es kommt für uns Bauern nicht darauf an, was man vorgibt, für uns tun zu wollen, oder was man angeblich getan hat. Es kommt allein auf den Beweis an, inwieweit man uns Bauern die Möglichkeit verschafft hat, selbst an der Gestaltung der Probleme unseres Berufs mitzuwirken.

Man hat vor dem Jahre 1933 behauptet, daß das Bauerntum zwar notwendig sei, Führer aber aus dem Bauerngeschlecht nicht stellen könne. Heute kann ich sagen, daß ich nicht nur Bauernführer gefunden habe, ich sage sogar: Der Kern des Führerkorps im Reichsnährstand besteht aus wackeren Bauern, die ihre Führereigenschaften durch die Erfolge der nationalsozialistischen Agrarpolitik in den letzten drei Jahren unter Beweis gestellt haben und die nicht nur den Glauben des Nationalsozialismus an das deutsche Bauerntum rechtfertigten, sondern ihre Berechtigung zur Führung damit bereits vor der Geschichte erwiesen haben.

Solange eine Führung gut ist, solange behauptet sie sich auch, solange sich das Führerkorps des Reichsnährstandes durch die Leistung zur Führung berechtigt erweist, solange ist mir um die Zukunft des Reichsnährstandes wenig bange.

Das durch den Nationalsozialismus frei gewordene deutsche Bauerntum sieht bei Adolf Hitler und nicht bei Kreisen, die einen Führeranspruch erheben, ohne ihn durch Leistungen zu begründen.

Ich betone, daß ich mich nicht gegen den Adel an sich wende; das beweist, daß von 21 Landesbauernführern allein drei Landesbauernführer adlig sind.

In den gegenwärtigen Schicksalsstunden unseres Volkes habe ich aber nicht das Recht, meiner Langmut die Zügel frei zu geben.

Daher erkläre ich hier für das mir vom Führer und Reichskanzler verantwortliche Gebiet der Ernährungswirtschaft und wende mich dabei in erster Linie an gewisse Namen auf wissenschaftlichen Lehrstühlen deutscher Hochschulen: „Drei Jahre lang war ich langmütig und habe die Verhältnisse auf den Universitäten von mir aus nicht gestört. Ich habe geglaubt, daß drei Jahre sachlicher Erfolge auf dem Gebiet der Agrarpolitik die einfachste Brücke für einen denkenden Menschen sein würden, um einen Frieden mit uns Nationalsozialisten zu finden.

Aber aus Verantwortungsgefühl gegenüber Führer und Volk vermag ich nicht mehr schweigend Dingen zuzusehen, die sich, Gott sei Dank vereinzelt, auf einigen Hochschulen abspielen.

Es glauben mir noch heute Menschen beweisen zu müssen, daß ich den Bauern zu ideal und zu romantisch sehe. Ich muß es mir verbitten, daß man mir nach drei Jahren nationalsozialistischer Erfolge vorwirft, ich sei ein Romantiker des deutschen Bauerntums. Das ist keine Kritik mehr an meiner Person, sondern eine Kritik am Führer, der mich 1930 gerade wegen dieser meiner Einstellung zum Bauerntum rief.

Zu den unmittelbaren Aufgaben des vor uns liegenden Jahres folgendes: Wenn auf der einen Seite die Erzeugnisse des Bodens durch die Marktordnung in ihren Preisen stabil gehalten werden, kann man logischerweise auch nicht den Boden, der nicht vom Erbhofgesetz erfaßt ist, als Handelsobjekt dem freien Spiel der spekulativen Kräfte überlassen. Auch hier werden wir zu einer Ordnung kommen müssen, um unsere Aufgabe meistern zu können. Um die Aufgaben der Erzeugungsschlacht bewältigen zu können, muß unser Landvolk auch körperlich gesund sein. Hier muß ich einige betrübliche Zahlen bekanntgeben, denn die Redensart von der körperlichen Gesundheit des Landvolkes erweist sich leider als frommes Märchen. In einigen Gauen war die gesamte Körperhaltung der ländlichen Jugend bis zu 75 v. H. schlecht. Bei einem Gau wurden sogar 70 v. H. Plattfüße festgestellt. Ich erwähne das, weil es erwähnt werden muß. Wenn darum Akademiker die Lehre glauben bestreiten zu können, daß das Landvolk die Blutquelle der Nation ist, dann ist dies keine Beweisführung hiergegen, sondern vielmehr ein Beweis dafür, wie man durch das Judentum gegenüber den Lebensgesetzen des eigenen Volkes blind zu werden vermag.

Die Hauptschuld an dieser Entwicklung trägt die jahrzehntelange bewußt betriebene Mißachtung des Körpers und der Körperkultur auf dem Lande.

Die Blutsfragen werden im Bauerntum vielfach noch als eine mehr oder minder interessante, vielleicht sogar nebensächliche Angelegenheit betrachtet.

Darüber hinaus muß sich das Bauerntum klar werden: Im Zeitalter der modernen Technik, des modernen Verkehrs, moderner Arbeits- und Wirtschaftsmethoden, besagt es, vom betriebswirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen, so wenig oder so viel Daseinsberechtigung wie das Segelschiff gegenüber dem modernen Dampfschiff.

Folgen wir rein betriebswirtschaftlichen Ueberlegungen, so ist die Betriebsform und die Betriebsgröße des Bauerntums unrentabel. Das Bauerntum erhält seine Berechtigung nur aus der Tatsache, daß ein Volk sich immer nur aus seinen Bauerngeschlechtern erneuert, daß das Bauerntum mithin die ewige Blutsquelle des Volkes darstellt, und daß ein Volk sein Bauerntum lebendig erhalten muß, um sein eigenes Dasein zu erhalten. Unsere eigenen alten Geschlechter konnten nur ewig leben, weil sie sich als Glied in der Kette ihrer Ahnen fühlten und aus diesem Grunde

die Zeugung von Nachkommenschaft als eine heilige Verpflichtung ansahen.

Bauerntum und Kommunismus:

Bei dem Kommunismus muß man sich klar werden, daß nicht etwa zwei Auffassungen miteinander ringen. Hier prallen die Gegensätze zweier kardinaler Wesensunterschiede innerhalb der Menschheit aufeinander. Warum ist der Kommunismus so, wie er sich heute darstellt? Weil er der geistige und praktische Ausdruck eines Volkes ist, welches Gott dazu verdammt hat, nur Unheil und Unfrieden über die Welt zu bringen: Ich meine das jüdische Volk.

Bauerntum und Judentum scheiden sich wie Wasser und Feuer. Der Kollektivismus in Sowjetrußland ist die restlose und totale Vernichtung der Tatkraft und Verantwortlichkeit des einzelnen Angehörigen im Landvolk. Die Erzeugungsschlacht des Dritten Reiches ist der planmäßig geordnete Einsatz der Tatkraft und Verantwortlichkeit des letzten Angehörigen des deutschen Landvolkes. Beide Dinge stehen sich so kraß gegenüber, daß schon Dummheit oder Verbrechertum dazu gehören, sie auf einen Nenner bringen zu wollen. Was wir in der Erzeugungsschlacht tun, steht dem bolschewistischen Grundgesetz kraß gegenüber. Wir gehen aus vom Blut, d. h. von der Persönlichkeit. Auf der Persönlichkeit und unserem Vertrauen zu ihrer Arbeitskraft bauen wir auf.

Der Nationalsozialismus, und das ist Adolf Hitler, ist die Verkörperung der von Gott gewollten Ordnung innerhalb unseres Volkes, der Bolschewismus ist die vom Juden und seinen Gesetzen gewollte krebsartige Zersetzung aller göttlich gewollten Lebensbedingungen und Lebensvoraussetzungen unseres Volkes.

Zu dem ausländischen Bauerntum gerichtet, erklärte der Reichsbauernführer Darré: Außer Italien, Japan und uns besitzt kein Volk eine Verfassung, die eine absolute Immunität gegen den Pestbazillus der jüdischen Zersetzung sichern würde. Man kann nicht liberal sein oder demokratisch und gleichzeitig ein Gegner des Bolschewismus, sondern wer sich zum Liberalismus bekennt, ist auch der Sozialmacher des Bolschewismus. Die Konsequenz des Liberalismus ist die jüdische Demokratie. Dabei ist gleichgültig, in welcher äußerlichen Staatsform sich diese Demokratie darbietet.

Das Bauerntum Europas muß sich der Schicksalsstunde dieser Stunde bewußt werden. Das europäische Bauerntum muß erwachen, denn es ist die Aufgabe jedes europäischen Bauernführers, sein Leben in den Dienst dieser Erkenntnis zu stellen. Das deutsche Bauerntum ist durch einen Adolf Hitler erwacht und ist entschlossen, den Bolschewismus mit aller Kraft und mit einem eisernen Willen von Haus und Hof fernzuhalten.

Das Bauerntum Europas muß sich klar darüber werden, daß es vor einem Kampf steht, wie er ausgefochten wurde zwischen der Bauernrepublik Rom und dem punischen Händlertum Karthagos.

Abschließend befaßte sich Darré dann mit dem Latifundienbesitz. An ihm mag man sich betriebswirtschaftlich berauschen, aber man muß sich darüber klar sein, daß die Latifundien weniger in letzter Tatsache als in ihrer geistigen Anerkennung den Untergang des Bauerntums darstellen, weil sich Bauerntum und Latifundien in ihrem Wesen gegensätzlich gegenüberstehen. Die Latifundie ist der äußerste Ausdruck dafür, daß die Landwirtschaft ein Gewerbe ist, während Bauerntum immer und ewig vom Blut, von der Ahnenverehrung her verbunden und erklärt werden kann.

Görings Appell an den deutschen Bauern

Die Bauernschaft als erstes Sturmbataillon der Vierjahresschlacht

— Goslar, 20. November.

Ministerpräsident Hermann Göring, der Beauftragte für den Vierjahresplan, erinnerte in seiner Rede auf dem deutschen Bauerntag zunächst noch einmal an die furchtbaren Verhältnisse der Vergangenheit, an das Bauernsterben, und wies auf die gewaltigen Leistungen des Nationalsozialismus zum Schutze des deutschen Nährstandes hin. „Darum muß auch das Bauernvolk und vor allem sein Führerkorps verstehen, daß auf seine Schultern eine schwere Verantwortung gelegt ist, und daß das deutsche Volk ein Recht hat zu verlangen, daß die deutsche Bauernschaft auch diese Verantwortung trägt. Und ich weiß, ihr werdet eure Pflicht erfüllen als echte Bauern des Dritten Reiches. (Erneuter lebhafter Beifall.)

Wenn wir jetzt daran gehen, den großen Wirtschaftsplan in vier Jahren zu erfüllen, wenn wir Deutschland frei machen wollen, muß ich an euch, meine deutschen Bauern, appellieren, und verlangen,

daß ihr in meiner Gesellschaft als erstes Sturmbataillon bereitsteht,

die deutsche Ernährungsfreiheit, die ja die Grundlage der Gesamtwirtschaft ist, zu erringen.

Wenn man fragt, was der deutsche Bauer innerhalb dieses Vierjahresplanes tun solle, dann kann ich nur antworten: Ihr habt von eurer Führung bereits die Richtlinien bekommen. Jahrelang habt ihr eine Erzeugungsschlacht nach der anderen gewonnen.

Ihr sollt weiter nichts tun, als auch die nächste Erzeugungsschlacht mit noch mehr und mit noch größerem Einsatz als bisher schlagen, damit sie zu einem noch größeren Erfolge führt. (Stürmischer Beifall.)

„Aus der Tatsache heraus, daß der Führer mit dem Ziel, alle Kräfte von Partei und Staat zu sammeln und einheitlich zu lenken, hat mancher geglaubt, daß ich ein angenehmer Preisbock gegen die Partei sein würde, hat mancher geglaubt, daß er meine Autorität mißbrauchen könne, um durchzusetzen, was man bisher ohne einen Nationalsozialisten nicht hat durchsetzen können. Um diese Dinge mit einem Wort abzufertigen, möchte ich erklären: Ich kenne den Reichsnährstand und ich kenne seinen Führer. Ich habe zu ihm das Vertrauen, daß er diesen Kampf durchführen wird, denn der Reichsnährstand ist eine der festesten Grundlagen unserer Wirtschaft,

und ich werde niemals erlauben, daß an seiner Stellung auch nur das Geringste geändert wird. (Stürmischer Beifall.)

Ich weiß, daß ohne das deutsche Bauerntum, ohne seinen bereitwilligen Einsatz der Sieg nicht denkbar ist."

Ministerpräsident Göring wandte sich dann auch seinerseits gegen den Lokalismus, der einen Stand zu Ungunsten des anderen gefördert wissen wolle. „Dieser fürchterliche Irrtum ist nun beseitigt worden, aus einem Volk einen Stand herauszunehmen und ihm eine besondere Förderung zuteil werden zu lassen. Wir sind ein Volk im Glück und erst recht in der Not. Wir gehören alle zusammen, und es ist unmöglich, einen Stand — sei es nun der Bauernstand oder die Arbeiterschaft oder die Industrie — herauszunehmen und ihm ein besseres Leben vorzugaukeln.

Ich achte den deutschen Bauern, stellte Ministerpräsident Göring unter jubelnder Zustimmung fest, zu hoch, um zu glauben,

daß er ein schmutziges Angebot, wie es darin liegt, für ein Zurückhalten der Ware höhere Preise zu bekommen, annimmt.

Ich bin überzeugt, daß das geschlossene deutsche Bauerntum einen Schädling, der dies dennoch versuchen sollte, selbst ausmerzen wird. Darum, deutsche Bauern, appelliere ich an eure Ehre, an eure Verantwortung und an euer Pflichtbewußtsein als deutsche Volksgenossen. (Erneuter Beifall.) Sollte es noch einzelne Schädlinge geben, die nur auf ihren eigenen Vorteil bedacht sind, so müßt ihr zur Selbsthilfe schreiten. Wer sich an dem heiligsten Gut der Nation, an dem Brotgetreide für das deutsche Volk, vergreift,

ist ein Landesverräter und muß vernichtet werden.

Die deutschen Bauernschwern müssen die sichersten Panzerschränke für das tägliche Brot des deutschen Volkes sein. Wir sind in unserem täglichen Brot unabhängig vom Auslande, aber nur sei lange, als jeder einzelne deutsche Bauer seine Pflicht tut. Das möge jeder einzelne begreifen.

„Für die deutschen Bauern muß es ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit für den Führer und die Bewegung sein, daß sie nun auf dem Platz stehen, auf dem sie heute sind. Daß sie diese Stellung für die Zukunft erhalten und daß sie im Frieden ihren Pflug führen können, verdanken sie der Deutschen Wehrmacht, die, vom Führer geschaffen, heute das Reich schützt.

Das mag sich jeder gesagt sein lassen: So schwach wie 1914 sind wir heute nicht mehr.

Zum Schluß seiner immer wieder von stürmischem Jubel und Begeisterung aufgenommenen Rede forderte Ministerpräsident Göring die deutschen Bauern noch einmal auf, sich des großen Vertrauens, das das deutsche Volk, der Führer und er ihnen entgegenbringe, würdig zu erweisen.

„Im blinden Vertrauen zum Führer und im festen Glauben an die ewigen Gesetze wollen wir uns würdig erweisen, daß wir in dieser großen herrlichen Zeit leben dürfen,

die so Ungeheures gestaltet und die für unseres Volkes Zukunft schafft. Deutschland ist unüberwindlich, solange es einig ist, und Deutschland wird so lange einig bleiben, als das Siegeszeichen des Hakenkreuzes über Deutschland weht."

Der Bolschewismus als gemeinsamer Feind

Rudolf Heß über die Drohung und über die Abwehr der kommunistischen Gefahr

— Goslar, 20. November.

Auf der abschließenden Haupttagung des 4. Reichsbauerntages in Goslar ergriff auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, das Wort zu einer Ansprache, in der er die deutschen Maßnahmen zur Sicherung des Friedens vor der Bedrohung durch die Komintern behandelte. Der Bolschewismus hasse nichts mehr als das neue Deutschland, das unter Adolf Hitler völlig immun wurde gegen sein Gift und das der Mittelpunkt geworden sei der antibolschewistischen Bewegung der Welt. Es sei unsere Ueberzeugung, daß alles Sinnen und Trachten der Kominternen und der hinter ihr stehenden Macht dahin gingen, dieses deutsche Bollwerk doch noch niederzuzwingen.

„Wir können dem Führer", so fuhr Rudolf Heß unter dem stürmischen Beifall der Versammlung fort, „nicht dankbar genug sein, daß er diese schwere bauernde Bedrohung unserer Nation durch einen Akt von weltpolitischer Bedeutung vermindert hat durch das Antikomintern bündnis, das er vor wenigen Tagen mit der großen Macht im Osten, mit Japan, geschlossen hat.

Im Ausland wirft man Deutschland vor, es strebe eine „Trennung der Völker nach widerstrebenden Regierungsformen" an. Wir wollen keine Trennung der Völker, sondern einen Zusammenschluß der Völker über alle Regierungsformen hinweg. Wir wollen einen Zusammenschluß der Völker zur Abwehr derjenigen, welche nur zu oft verkündet haben, daß sie beabsichtigen, mit Feuer und Schwert, Brand und Mord den Bürgerkrieg in die übrigen Völker zu tragen, und die so oft schon den Beweis am lebenden Objekt brachten, wie ernsthaft ihnen diese Absicht ist.

Wir wollen einen Zusammenschluß der Völker gegen Verbrecher, die bewußt und gewollt Giftbazillen in die Völker tragen. Ich sage: Verbrecher, denn es ist ja noch in Sowjetrußland nicht das Volk, das von sich aus bolschewistisch ist, sondern eine jüdische Clique hat dem Volk terroristisch die Zwangsjacke des Bolschewismus aufgedrängt.

Wir fragen nicht nach der Regierungsform der Völker, die zur Selbsterhaltung gegen die Weltpest zusammenstehen, wir fragen nicht danach, ob sie autoritär oder demokratisch sind. Wir denken nicht daran, unsere Regierungsform anderen Völkern auch nur zu empfehlen, geschweige denn zu versuchen, unserer Regierungsform bei ihnen Eingang zu verschaffen.

Wir wissen aber, daß es die Absicht der Komintern ist, die Regierungsform des Staats, in dem sie wurzelt, mit Gewalt anderen Völkern aufzuzwingen, und wir wünschen, daß die Völker zusammenstehen gegen diese Versuche der Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten — gegen diese Versuche der Vergewaltigung ihrer Selbstbestimmung.

Will man diesen Wunsch, so fuhr Rudolf Heß fort, nach geschlossener und gemeinsamer Abwehr „intolerant" nennen?!

Man verübelt es uns hier und da in der übrigen Welt, daß wir einen Zusammenschluß geschaffen haben zwischen den Staaten, die die Gefahr der Kominternen und der ihnen zur Verfügung stehenden Machtmittel wirklich erkannt haben. Sollten wir etwa deshalb, weil andere Staaten trotz des spanischen Fanals diese Gefahr noch nicht erkennen und in die wieder und wieder dargebotene Hand einzuschlagen anscheinend nicht gewillt sind, darauf verzichten, eine Abwehrgemeinschaft zu bilden? Erwartet man von uns, daß wir sehenden Auges das Verderben über uns hereinbrechen lassen, weil andere keine Augen haben zu sehen?

Lord Kitchener sprach wenige Jahre vor dem Weltkrieg zu einem deutschen Offizier das Wort, daß er die kommende Katastrophe des Weltkriegs herannahen sehe, aber sie für unabwendbar halte, weil auf allen Seiten die Staatsmänner fehlten, die weitblickend und tatkräftig genug seien, sie abzuwenden.

In der heutigen Welt gibt es, so stellte Rudolf Heß unter langanhaltendem und stürmischem Beifall fest, einige Staatsmänner, die weitblickend und tatkräftig genug sind, alles zu tun, um für ihre Völker die sichtbar heraufziehende neue Gefahr zu bannen — die Gefahr, im Chaos eines Weltbolschewismus zu versinken.

Sie lassen ihre Völker nicht in eine Katastrophe stolpern, wie die Staatsmänner von 1914.

Mag die Welt heute noch jene Staatsmänner verdächtigen — wir sind der Ueberzeugung, daß die Zeit kommt, da sie ihnen Dank wissen wird. Wir Deutsche danken ihnen schon heute."

Gefährliche Wissenschaft

Säuberung der sowjetrussischen Akademie der Wissenschaften

— Warschau, 20. November.

Die GPU hat in der sowjetrussischen Akademie der Wissenschaften „gefährliche politische Tendenzen" festgestellt. Eine Reihe von Mitgliedern der Akademie wie Jakowlew Karyew, Marecki, Fersmann seien, so schreibt die Sowjetpresse, geradezu Faschisten. Auch Bucharin, der ebenfalls Mitglied der Akademie ist, müsse man dieser Gruppe zurechnen.

Auf einer Sitzung des Vorstandes der Akademie, die nach diesen Feststellungen der GPU schleunigst einberufen wurde, hatten sich die Beschuldigten zu verantworten. Einige von ihnen bezeichneten sich, ihren großen Irrtum und Fehler eingesehen. Andere hatten den seltenen Mut, an ihrer Auffassung festzuhalten. Sie zeigten auch keinerlei Reuegefühle. Was mit ihnen geschehen wird, steht zur Zeit noch nicht fest. Jedenfalls kündigt die Sowjetpresse eine gründliche Reorganisation der Akademie an.

Tokio und Rom

Japan erkennt das italienische Imperium an

+ Rom, 20. November.

Die italienisch-japanischen Verhandlungen haben, wie von maßgebender italienischer Seite verlautet, als erstes Ergebnis zu der Anerkennung des italienischen Imperiums in Ostafrika durch Japan und Anerkennung des Mandschukuostaates durch Italien geführt. Eine amtliche Mitteilung erfolgt in den nächsten Tagen.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 30. November.

Steuerkalender

für den Monat Dezember

Mitgeteilt von der Städtischen Pressestelle.

a) Stadtkasse:

Es sind fällig bis zum:

5. Dezember: **Gebäudesondersteuer** für November 1936.

5. Dezember: **Bürgersteuer**, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im November 1936 einbehaltenen Beträge.

10. Dezember: **Gemeinde- und Kreissteuer vom älteren Neuhausbesitz.** 2. Fünftel der für 1936 geforderten Steuerschuld, falls monatliche Zahlung gewählt worden ist.

15. Dezember: **Gebühren** für November 1936.

21. Dezember: **Bürgersteuer**, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1936 einbehaltenen Beträge, soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von 200 Mark übersteigt.

21. Dezember: **Gemeindebiersteuer** für November 1936.

21. Dezember: **Gemeindegetränkesteuer** für November 1936.

Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt.

b) Finanzamt:

Es sind fällig bis zum:

5. Dezember: **Lohnsteuer** für November 1936.

7. Dezember: **Versicherungssteuer**, Abschlagszahlung der Vierteljahreszahler für November 1936.

10. Dezember: a) **Einkommen- nebst Landeskirchensteuer** für 4. Kalendervierteljahr 1936. Für Landwirte 3. Rate mit dem halben Jahresbetrag.
b) **Körperschaftssteuer** für 4. Kalendervierteljahr 1936.
c) **Umsatzsteuer** für Monat November 1936.

15. Dezember: a) **Börsenumsatzsteuer** für Abrechnungszeitraum bis 30. November 1936.
b) **Tilgungsraten für Ehestandsdarlehen.**

21. Dezember: **Lohnsteuer**, einbehalten in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1936, soweit der Gesamtbetrag 200 Mk. übersteigt.

21. Dezember: **Versicherungssteuer** der Monatszahler für November 1936.

Ferner im **Dezember 1936 fällig werdende Zahlungen** infolge besonderer Fristfestsetzungen.

Nicht rechtzeitige Zahlung hat Aufnahme in die öffentlich aufzulegende **Liste der säumigen Steuerzahler**, sowie Zahlung einer **Säumnisgebühr** in Höhe von 2 v. H. des fälligen Steuerbetrages zur Folge. Außerdem wird der Betrag durch Postnachnahme oder Beitreibung auf Kosten des Pflichtigen eingezogen.

Verkehrsunfälle — Verkehrssünden

Blick in den Polizeibericht vom 30. November

Zwei Zusammenstöße ereigneten sich gestern durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes. Hierbei wurden eine Person verletzt und zwei Fahrzeuge beschädigt.

12 Verkehrssünder wurden am Samstag bei Verkehrskontrollen angezeigt oder gebührenpflichtig verwarnt. 21 Kraftfahrzeuge mußten wegen technischer Mängel beanstandet werden.

21 Radfahrer kamen zur Anzeige. In den beiden letzten Tagen wurden 21 Personen wegen Radaumachens angezeigt.

Nationalsozialistischer Rechtswahrerbund

Durch Erlaß des Reichsführers des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes, Reichsminister Dr. Hans Frank, vom 28. Oktober 1936 sind zu ordentlichen Mitgliedern des Reichsgruppenrates aus dem Bereich des Gaues Baden einberufen: a) Richter und Staatsanwälte: Landgerichtsdirektor Dr. von Frankenberg und Ludwigsdorf, Karlsruhe; b) Rechtsanwälte: Rechtsanwalt Dr. Arthur Schüßler, Weinheim; c) Notare: Justizrat Dr. Nimmelin, Mannheim.

Mannheimer Schnauferlbrüder ehren den Autoerfinder Benz

Am Grabe des Verstorbenen in Ladenburg — Ein Besuch bei Mutter Benz

Die Benzgemeinde, die sich auch aus dem „ASC“ zusammensetzt, — persönliche Freunde, ehemalige Lehrlinge und Mitarbeiter und die ersten Käufer der Benzwagen bilden einen Kreis vorbildlicher Zusammengehörigkeit, die den Autoerfinder als Mittelpunkt seines Zusammenhaltes insbesondere an seinem Geburtstage ehrt —, fand sich wiederum in Ladenburg, der Benzstadt, am Vortag des Geburtstages auf dem Friedhofe ein. Unter Leitung des Leiters des ASC, Direktor Werner-Mannheim, ging es am Nachmittag zum Ehrengrab des großen Deutschen, der für viele Freunde einen Anziehungspunkt bildet. In stillem Erinnern und dankbarem Gedenken umstanden die Schnauferlbrüder das Grab. Der Führer, Herr Direktor Werner, legte mit tiefempfundenen Worten einen prächtigen Kranz an der Ruhestätte nieder. Dann ging die Fahrt zu Mutter Benz, wo auch Direktor Werner in einer Ansprache, die Treue, die Vater Benz stets der großen Benzfamilie erwiesen, würdigte, und der Verehrung für die „Mutter des Schnauferlklubs“, Frau Benz, beredten Ausdruck verlieh. Ein gemütliches Stündchen verbrachte man im Hause Benz und freute sich der bewundernswerten geistigen Frische und Regsamkeit der treuen Weggenossin des Autoerfinders. Den Abschluß der Fahrt ins Benzland bildete ein Besuch in der Wirtschaft „Zum Ochsen“, dem Stammlokal des Autoerfinders, wo das lebensgroße Bild des berühmten Gastes die Gäste grüßt. Allerlei Reden, geboren aus dem Schatze reicher Erinnerungen und Erlebnisse, zu denen auch der erste Weltrennfahrer Fritz Held (Mannheim) das seinige beitrug, ließen die Vorfeier zum Geburtstag des großen Autoerfinders (dessen Denkmal auch in Mannheim kranzgeschmückt wurde) harmonisch ausklingen.

Vorwärts auf allen Gebieten!

Eine stolze Bilanz des Erfolgs

Der Rechenschaftsbericht des Mannheimer KdF-Kreisamtes — Ein lebensfrohes Volk ist das Ziel

Drei Jahre KdF-Arbeit liegen hinter uns. Drei Jahre eines Aufbaues, der seinesgleichen sucht. Gewaltige Leistungen sind zum Wohle des deutschen Arbeitsmenschen auf den Gebieten des sozialen, kulturellen und sportlichen Lebens vollbracht worden. Neue Wege nationalsozialistischer Kulturarbeit wurden beschritten. Unser Vaterland ist dank KdF schöner geworden, die Menschen hoffnungsfreudiger, daseinsbejahend.

Und halten wir heute Rückschau auf das Geleistete, so können wir voll Stolz sagen: unser Mannheimer KdF-Kreisamt hat daran wesentlichen Anteil gehabt. Die Zahlen des Rechenschaftsberichtes, den es zum dritten Jahrestage für das Jahr 1935/36 abstattet, legen Zeugnis ab davon, daß es bei uns — wie überall im Reich — auf allen Gebieten kräftig vorwärts gegangen ist. Fünf große Arbeitsgebiete sind es, die von KdF betreut werden: das Reisen und Wandern, die Feierabendgestaltung, das Volksbildungswerk, Schönheit der Arbeit und der Sport.

Arbeiter lernten Deutschland kennen

Beginnen wir mit dem Amt „Reisen und Wandern“, aus dessen Bericht das Ausmaß der Aufbauarbeit wohl am deutlichsten hervortritt. Während 1934 erst 9 vier- bis vierzehntägige Gau-Urlaubsfahrten durchgeführt wurden, an denen 2594 Volksgenossen des Kreises Mannheim teilnehmen konnten, waren es 1935 schon 23 mit 5206 und 1936 bereits 44 mit 7476 Teilnehmern — einem vollen Drittel aller badischen Teilnehmer. 38 Mannheimer Arbeitern und Arbeiterinnen (1934: 11) was es sogar vergönnt, mit KdF ferne Länder und Inseln aufzusuchen.

788 Arbeitskameraden (1934: 488, 1935: 1436) konnten an 4 (1934: 3, 1935: 7) Seefahrten teilnehmen, und es wären bedeutend mehr gewesen, hätte nicht das Blutbad in Spanien die Hilfe der KdF-Dampfer erfordert.

Aber unser Kreisamt hat sich nicht damit begnügt, für Teilnahme an den Gaufahrten zu sorgen. Systematisch hat es die

eigenen Kreisfahrten

ausgebaut. 1934 wurde mit sechs Fahrten begonnen, an denen 3510 Volksgenossen teilnahmen. 1935 war ihre Zahl auf 56 gestiegen (20 745 Teilnehmer) und in diesem Jahr wurden 104 durchgeführt mit einer Teilnehmerzahl von 38 215. Von diesen 104 Fahrten gingen 24 in den Odenwald (7388 Teilnehmer), 22 in die Saarpfalz (6735), 22 in verschiedene Städte (10 674), 15 an die Bergstraße (2439), 10 in den Schwarzwald (4640), 5 an den Rhein (2562) und 2 in die Eifel (1250).

Von den vorgenannten Fahrten konnten 41 als Wanderfahrten mit 10 638 Teilnehmern durchgeführt werden. Allein an den 7 Großwanderungen beteiligten sich 7726 Volksgenossen. Wenn man diese Zahlen liest, so darf aber nicht übersehen werden, daß es sich ausnahmslos um von KdF selbst durchgeführte Fahrten handelt. Nicht darin enthalten sind die vielen Betriebsausflüge (etwa 10- bis 15 000 Volksgenossen), deren Veranstaltung hauptsächlich dem Wirken der NSG „Kraft durch Freude“ zu danken ist.

Sinnvolle Feierabendgestaltung

Für sich selbst sprechen auch die Zahlen des Amtes „Feierabend“. Von ihm wurden veranstaltet und vermittelt:

21 Theatervorstellungen	15 621	Besucher
25 Bunte und Varietéabende	11 829	„
17 Volkstums- und Liederabende	8 821	„
26 verschiedene Konzerte usw.	25 683	„
15 Betriebskonzerte	8 175	„
7 öffentliche Liedersingen ca.	3 250	„
64 Veranstaltungen verschiedener Art	32 046	„
1 öffentl. u. 7 Betriebsausstellungen	8 700	„
205 Veranstaltungen mit	129 476	Besuchern.

Ferner beteiligte sich das Amt an der Volkssendeaktion 1936 mit gutem Erfolg und trat in der Reichsfestwoche, der Weinwerbewoche und der Gaukulturwoche führend an die Oeffentlichkeit.

Werkscharen werden gebildet

Als neues Arbeitsgebiet wurde im Frühjahr die Aufstellung von Werkscharen in Angriff genommen. Mit welchem Erfolg, das zeigt die Tatsache, daß heute bereits 30 Werkscharen mit 1070 Mann im Aufbau begriffen sind (im Gau Baden bestehen 47 mit 1680 Mann), 10 davon mit 341 Mann bereits uniformiert und 8 mit 349 Mann verpflichtet sind. Diese Zahlen wiegen um so höher, wenn man bedenkt, daß für den Zugang zu den Werkscharen ein strenges Ausleseprinzip besteht, sollen sie doch Vortrupps des Nationalsozialismus in den Betrieben sein.

Das Volksbildungswerk

führte 13 Vorträge durch, die von rund 6000 Hörern besucht waren. 21 Arbeitskreise und Kurse über Geschichte, Rassenkunde, Familienforschung, Geopolitik usw. wurden veranstaltet.

Auch die Dorfarbeit konnte mit Erfolg in Angriff genommen werden, insbesondere die Bearbeitung der Ortschroniken (Dorf- und Hausbuch). Dorf- und Heimabende fanden lebhaften Widerhall.

Schönheit der Arbeit

Unser Kreisamt „Schönheit der Arbeit“ besichtigte 67 Betriebe. Unter seiner Mitwirkung und nach seinen Richtlinien wurden erstellt: 8 Wasch-, 7 Umkleide-, 9 Aufenthaltsräume, 1 Kantine, 5 Gemeinschaftsräume, 4 Abortanlagen, 7 Grünanlagen, 2 Sportplätze. Die Gesamtausgaben hierfür betrugen 932 700 Mark, davon für lichttechnische Anschaffungen 16 000 Mark.

Außer diesen statistisch erfaßten Beträgen dürfte in der gleichen Zeit noch über das Doppelte aufgewandt worden sein für Verbesserungen, die als Ergebnis der Erziehungsarbeit des Amtes zu werten sind. Außer der großen vorjährigen Lichtaktion, die in diesem Jahre auf breiter Grundlage wiederholt wird, fanden drei weitere Aktionen statt in den Tabakbetrieben, Gerbereien und Lederbetrieben.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß auch die Arbeiten der Dorfverschönerungsaktion rüstig vorwärtsschreiten und dabei Schriesheim als Musterdorf ausersehen wurde.

Der KdF-Sport

In systematischer Weise hat das Sportamt seine Arbeit aufgebaut. Als eines der ersten deutschen KdF-Sportämter nahm es im Juli 1934 seine Arbeit auf. Mit 88 Kursen und 600 Teilnehmern wurde begonnen. Bis zum Dezember 1935 konnten schon 590 Kurse mit über 10 000 Teilnehmern abgehalten werden. Im Sommer 1936 fanden regelmäßig etwa 770 Kurse statt, an denen über 12 000 Volksgenossen ständig zu gemeinsamer Leibesübungsarbeit vereint waren.

Insgesamt haben seit Dezember 1935 bis heute 7344 Kurse mit 115 915 Teilnehmern stattgefunden. Zu ihrer Bewältigung sind über 70 Sportlehrer tätig gewesen. Besonders erwähnt seien die Sonderkurse zur Erwerbung des Reichssportabzeichens und des SA-Sportabzeichens.

Ueberblickt man die Zahlen, so kann man mit vollster Berechtigung sagen: KdF. ist zu einer Volksbewegung geworden! Zu einem nicht mehr fortzudenkenden, notwendigen Bestandteil unseres völkischen Lebens. Es sind die Leistungen von nur drei Jahren. Gewaltig — und doch erst ein Anfang. Ziel der KdF-Arbeit ist es, ein lebensbejahendes Volk zu erziehen, das freudig „ja“ zum Leben sagt. Der Geist glühender Einsatzbereitschaft, der hinter den Zahlen des Mannheimer Rechenschaftsberichtes steht, gibt die Gewähr dafür, daß dieses Ziel eines schönen, glücklichen Deutschland erreicht wird. -t-

Lachen im Nibelungensaal

Bunter Abend für Alle mit dem Stuttgarter Reichssender

Albert Hofele ist der Mann und Ansager, den jeder kennt. Er hatte sich zwar tags zuvor zwei Rippen bei einem Autounfall in Stuttgart gebrochen, aber er tritt dennoch an, ein mutiger und kräftiger Mann obendrein. Er sieht ja auch aus wie Luis Trenker mit dem Lachen und den Fältchen in den Augenwinkeln, aber bedeutend größerer Nase. Er schwäbelt und spricht wieder übertrieben hochdeutsch, philosophisch über Uhren wie andere über Zigarren, und spielt so schüchtern mit der linken Hand an der Hosennaht herum. Bedroht uns alle paar Minuten mit Singen, — und führt es sogar aus: einmal Tenor, einmal Baß „Dein ist mein ganzes Herz“, und dann kombiniert, indem er die höchsten unerreichbaren Töne in doppelt abgrundtiefe Lagen hinunterrutschen läßt . . .

Man kugelt sich vor Lachen

ob dieser unerwarteten Effekte. Und so hat er noch manche gute Geschichte, gibt auch Anweisung, wie man einen Berliner stumm machen kann, und ist, wie gesagt, nicht unterzukriegen. Gut gelaunt bis zum Schluß, trotz Rippen und Leukoplaststreifen, da er denn, bäuerlich angetan und bewestet, mit der Bärbel auf jenem berühmten Bänkle Platz nimmt, wo schon der Großvader und die Großmueder gesessen, und immer wieder gibt er es zu bedenken, ehe der entscheidende Kuß stattfindet. Das war Hofele, der prächtige Schwob.

Das Bärbele ist Barbara Müller, die lieb ausschaut mit einer Stupsnase und glänzenden Augen und Grübchen, und mit viel Handbewegung und erhobenen Zeigefingern so recht kindlich erzählen kann.

Hatsue Yuasa ist die echte Japanerin, schon 8 Jahre in Berlin studierend, die uns entzückend auf Deutsch begrüßt

zweimal echt japanisch sang mit jener hohen Anfangslage, die immer tiefer sinkt, der exotischen Tonfolge, und plötzlich Staccatoschluß. Ferner auch etwas Europäisches, Geishawalzer, und besonders für sie geschrieben „Ich bin die kleine Hatschitschi!“ Schöne Gewänder, anmutig beschwingte Bewegungen, eine wirklich geschulte Stimme brachten viel Beifall.

Erika Köster vom Nationaltheater,

unsere schöne, schlanke Ballettmeisterin, zeigte sich in drei Tänzen, Tango, Ungarisch und Ochsenmenuett, und hatte mit dem mittleren am meisten Erfolg.

Von den Männern sind noch zu nennen: Karl Jauß, der einen fabelhaft weichen, wohlklingenden Tenor besitzt und ihn für Martha, Martha, „Land des Lächelns“ und „Vetter aus Dingsda“ in Schwung brachte. — Hans Thaler dagegen ist Harmonika-Virtuose, komponiert selbst, und hatte da für seinen Galopp und den bayerischen Zugabewalzer Passagen drin, — da erbleichen sämtliche Fachleute und auch der Klavierspieler. Und dann war noch früh und spät zum Tuschblasen wie zum Musikmachen

Willy Wende mit seinen 12 Männern auf dem Podium.

Sie spielten anfangs etwas viel Oper, aber als sie dann in die moderne und in die Tanzmusik hinüberkamen, da ging es besser von der Hand, und Wende legte sich so recht mit Liebe in die Geige rein, das zog, brachte Beifall und hielt die Stimmung bis beinahe halbzwölf, — da dann endgültig Schluß war. Zu gerne hätte man jetzt noch ein wenig getanzt, hieß es im Gedrängel der dreieinhalbtausend, die den Ausgängen zustrebten. Dr. Hr.

Besprechung in Mannheim

Arbeitstagung der badischen Krankenkassenleiter

Die Leiter sämtlicher Ortskrankenkassen aus dem Gau Baden waren in Mannheim zu einer zweitägigen Arbeitstagung versammelt. Der erste Tag war vornehmlich mit der Behandlung fachlicher Fragen ausgefüllt, der zweite begann mit einem feierlichen Verpflichtungsakt. Präsident Rausch von der Landesversicherungsanstalt Baden nahm die Verpflichtung der Krankenkassenleiter vor, die durch Handschlag Treue, Gehorsam und stete Pflichterfüllung gelobten und dieses Treuegelöbnis auf den Führer später durch Unterschrift bekräftigten. Als Vertreter des Kreisleiters sprach bei dem Verpflichtungsakt Kreispropagandaleiter Fischer über das Wollen des Nationalsozialismus. Er wies besonders auf die Verpflichtung zu aktiver Mitarbeit und klarer Zielsetzung hin. — Die Fachreferate wurden anschließend fortgesetzt. Nach beendeter Tagung besichtigten die Teilnehmer die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten.

Gesellschaftsfahrten zu Weihnachten

Eine Verfügung der Reichsbahn

Der zu erwartende starke Weihnachts- und Neujahrsverkehr läßt die gemeinsame Abfertigung und geschlossene Unterbringung größerer Reisegesellschaften in D-Zügen nicht zu. Die Reichsbahn sieht sich daher veranlaßt, die Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsfahrten in D-Zügen und FD-Zügen in der Zeit vom 22. bis 24. Dezember, 27. und 28. Dezember 1936 und 3. und 4. Januar 1937 zu versagen. Gesellschaftsfahrten, die am 21. und 26. Dezember und am 2. Januar 1937 in D-Zügen angetreten werden, müssen in diesen Tagen spätestens um 24 Uhr beendet sein. Bei der Fahrpreisermäßigung von Schul- und Jugendfahrten sowie für gemeinsame Fahrten zu Sportzwecken treten Beschränkungen nicht ein. Die Fahrten müssen jedoch rechtzeitig, und zwar mindestens zwei Tage vorher, beim Abgangsbahnhof angemeldet sein.

** **80. Geburtstag.** Herr Karl Kremkow, geb. am 30. November 1856 in Wingen a. d. Luhe, kann heute seinen 80. Geburtstag in voller Frische feiern. Vor 58 Jahren kam er als Schlossergeselle nach Mannheim. Wir gratulieren!

SA marschiert durch die Neckarstadt

Sturmbann I der Standarte 171 — die jüngeren Altersklassen der SA —, tadellos im Schuß und in prächtiger Haltung, trat gestern an zum Propagandamarsch durch die Neckarstadt. Zuerst wurde in der Turnhalle in K 6 mit dem Musikzug der Standarte zusammen noch kräftig Singen für den nächstens zu erwartenden „Deutschen Abend“ geübt. Dann ging es mit dem Führer des Sturmbanns, Obersturmführer Holfelder, an der Spitze, über die Hindenburgbrücke zur Neckarstadt. Kreuz und quer dann durch die langen und kurzen Straßen der Vorstadt, Stockhornstraße, Mittelstraße, Riedfeldstraße, über die Benz- und Schimperstraße in die Max-Joseph-Straße, durch die Langerötterstraße zu den Straßen der Dichter Grillparzer — Eichendorff — Lenau, auch die Cannabichstraße wurde berührt, und schließlich über den Clignetplatz zum Meßplatz. Dort wurde in einwandfreier Haltung ein Vorbeimarsch hingelegt, daß es nur so knallte, und dann gings über Breitestraße und Planken heim zum Schlageterhaus. — So hatte man nicht nur die Vaterstadt mal wieder in einer weniger beachteten Gegend kennen gelernt, sondern auch gezeigt, daß SA auch bei Winterwetter mobil ist und den Volksgenossen die Freude eines strammen Propagandamarsches bereiten kann.

Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Eine Beute des roten Hahns

Zwei Scheunen abgebrannt

* Heidelberg, 30. Nov. In Eichtersheim sind am Sonnabend die mit Futtervorräten gefüllten Scheunen des Ortsbauernführers Bender und des Landwirts Jakob Bender aus noch nicht bekannter Ursache abgebrannt. Das Feuer konnte durch die Ortsfeuerwehr und die Sinsheimer Motorspritze auf seinen Herd beschränkt werden. Der Schaden ist groß.

Schweres Verkehrsunglück: Zwei Tote

* Pforzheim, 28. November. Im benachbarten Eutingen wurde am Freitagnachmittag ein 4½ Jahre altes Kind der Eheleute Stark von einem Lastkraftwagen angefahren. Das Fahrzeug steuerte dem Gehweg zu und fuhr dort noch die Frau des Milchhändlers Lorch an. Beide wurden schwer verletzt nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht, wo sie Samstag früh starben. Die Schuld an dem Unfall trifft das Kind, das in das Fahrzeug hineingesprungen ist.

Blick auf Neckargemünd

Reorganisation der Feuerwehr

-k. **Neckargemünd,** 28. Nov. Nach den neuen Weisungen des Reichsfeuerwehrgesetzes wurde nun auch bei der hiesigen Ortsfeuerwehr eine Reorganisation vorgenommen. Die Wehr erhielt auch einen neuen Feuerwehrführer in dem seitherigen stellvertr. Kommandanten Otto Treibel. Als dessen Stellvertreter wurde der Ratsschreiber Fritz Leib in die Führung berufen. Als Gerätewart bestimmte man Schlossermeister Friedrich Schneider und Landwirt Karl Knobel. Der bisherige Kommandant Josef Höhl wurde nach einmütigem Beschluß zum Ehrenkommandanten ernannt. Die Ortswehr ist hinsichtlich ihrer Ausrüstung wieder ein bedeutsames Stück vorwärts gekommen. Demnächst wird nun auch ein neues Feuerwehrhaus seiner Bestimmung übergeben werden können.

Heidelberger Pläne

Mitteilungen des Oberbürgermeisters in der letzten Ratssitzung - Kleinsiedlung soll weiter gefördert werden - Ausbau der Höhenstraße am Heiligen Berg

(Eigener Bericht der NMZ)

In einer nichtöffentlichen Ratssitzung teilte Oberbürgermeister Dr. Neinhaus mit, daß er die Absicht habe, alle die Stadt Heidelberg berührenden Angelegenheiten des Vierjahresplans in einem besonderen Dezernat zusammenzufassen, da diese Fragen sich auf alle Aemter erstrecken. Für die Stadtverwaltung steht im Vordergrund die Frage des Arbeitseinsatzes, bei der es darauf ankommt, möglichst viele Arbeitskräfte in ihren erlernten Beruf zurückzuführen. Der Oberbürgermeister berichtete ferner über die Pläne für die

Aufschließung des neuen Siedlungsgeländes

zwischen Reichsbahn und Reichsautobahn, um die von der Reichsregierung als dringliche Aufgabe bezeichnete Förderung der Kleinsiedlung auch in Heidelberg weiter auszubauen. Das verkehrsgünstig in nächster Nähe der Stadt gelegene Siedlungsgelände umfaßt 10 Hektar, für zusätzlichen Gartenbau stehen weitere 5 Hektar zur Verfügung. Die Fläche, die den einzelnen Siedlungsinteressenten zugewiesen wird, beträgt 6 Ar unmittelbar am Haus, weitere 4 Ar können in der Nähe der Siedlung zugepachtet werden. Der Preis wird nach Aufschließung des Geländes etwa 2 Mark für den Quadratmeter betragen. Die Kosten der Aufschließung betragen 138 000 Mark, die Finanzierung ist sichergestellt. Nach Durchführung dieses Siedlungsprojekts wird der

weitere Ausbau der Höhenstraße am Heiligen Berg

in Angriff genommen werden.

Beide Fragen wird der Oberbürgermeister in der nächsten öffentlichen Ratssitzung behandeln und weiter bei dieser Gelegenheit einen umfassenden Ueberblick über die Bautätigkeit in den letzten drei Jahren sowie die Lage des Bau- und Wohnungsmarkts geben.

Mit der Bearbeitung von Plänen für das nach Errichtung des neuen Bahnhofs

freiwerdende Gelände des alten Hauptbahnhofs

hat der Oberbürgermeister zunächst Professor Dr. Bonatz-Stuttgart betraut, der unter den deutschen Städtebauern mit in vorderster Linie steht.

Städtischer Oberrechtsrat Amberger gab einen Ueberblick über den

Stand der wirtschaftlichen Fürsorge

im laufenden Rechnungsjahr. Die Fürsorgeausgaben der Stadt sind nach dem Weltkrieg gegenüber der Vorkriegszeit außerordentlich gestiegen. Sie nehmen heute im Haushalt der Gemeinden die erste Stelle ein. In den letzten Jahren ist die Zahl der Unterstützungsbedürftigen infolge der Besserung der Wirtschaftslage auf Grund der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen stark zurückgegangen. Die Stadt Heidelberg wandte auf: 1913 400 000 Mark für Wohlfahrts-, Jugend- und Gesundheitsfürsorge, 1932 9 500 000 Mark bei Gesamtbruttoausgaben in Höhe von 28 000 000 Mark und 1936 4 500 000 Mark.

Während am 21. März 1933 von 83 000 Einwohnern 22 083 Personen von der Stadt unterstützt wurden, standen in den letzten Monaten durchschnittlich nur noch 11 753 Volksgenossen in Fürsorge. Die Bruttoausgaben für diese durchschn. 11 750 in Fürsorge stehenden Mitbürger betrugen in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1936: 1,29 Millionen Mark, woraus sich ein Monatsbeitrag von 15,30 Mark auf den Kopf der Unterstützungsempfänger ergibt.

Im Vergleich zu den Vorkriegsjahren hat sich der Kreis der Unterstützungsempfänger durch Hinzutritt neuer Gruppen erheblich erweitert. Neben den Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, den Kleinrentnern und Sozialrentnern stehen vor allem die Wohlfahrtserwerbslosen und Zusatzunterstützungsempfänger in städtischer Fürsorge.

Im Februar 1933 hatte die Stadt 5200 Wohlfahrtserwerbslose mit 7000 Angehörigen zu unterstützen, im Juni 1936 war diese Zahl auf 730 Wohlfahrtserwerbslose mit 900 Angehörigen gesunken.

Die sogenannten „Zusatzunterstützungsempfänger", unter denen sich vor allem kinderreiche Familien mit erwerbslosen Vätern befinden, stellten sich am 1. 10. 1936 auf 736 Unterstützte, während es am 31. 3. 1933 noch 1301 Parteien mit einer Kopfzahl von 5085 Personen waren. Vor dem Krieg erstreckte sich die Wohlfahrtspflege in der Hauptsache auf die eigentlichen Bedürftigen, die ihres Alters oder einer Krankheit wegen nicht für sich selbst sorgen können und keinen Rentenanspruch haben, sowie auf die Waisen und unehelichen Kinder. Die Zahl dieser Unterstützten beträgt augenblicklich 955 Parteien mit 2500 Personen und 919 Jugendliche. Eine

weitere Senkung der Wohlfahrtsausgaben

der Stadt wird in den nächsten Jahren nur in verhältnismäßig beschränktem Umfang zu erwarten sein. Es ist daher bei der künftigen Fürsorge die Behandlung des Einzelfalles in den Vordergrund zu rücken. Oberrechtsrat Amberger berichtete ferner über vorgesehene

Schulungsmaßnahmen für die Wohlfahrtserwerbslosen

der Stadt. Vorgesehen sind Schulungskurse im Rahmen eines Sonderlehrgangs der Deutschen Arbeitsfront. Außerdem ist die Umschulung geeigneter Arbeitskräfte in den Erwerbslosen-Schulungskursen der DAF in der Gauarbeitsschule geplant.

Die Tagesordnung der Ratssitzung brachte außer den behandelten Punkten noch Mitteilungen auf verschiedenen Gebieten.

Verdunkelte Dörfer

Eine große Verdunkelungsübung an der Bergstraße

□ **Weinheim,** 30. Nov. Der dritte Tag der Verdunkelungsübung im früheren Amtsbezirk Weinheim umfaßte die Orte Heddesheim, Lützelsachsen, Hohensachsen, Großsachsen, Rippenweier, Rittenweier, Heiligkreuz, Ritschweier, Oberflockenbach mit den Ortsteilen Wünschmichelbach und Steinklingen, Ursenbach. Der Beginn der Uebung wurde in Heddesheim beobachtet. Dort traf sich die Weinheimer Autokolonne mit den Herren des Bezirksamts Mannheim. In rascher Fahrt ging es über Leutershausen—Schriesheim durch das Schriesheimer Tal auf die Höhen des Odenwaldes, nach Ursenbach, der südöstlichsten und am höchsten gelegenen Gemeinde. Die nächtliche Kontrollfahrt auf den Höhen des Odenwaldes hatte ein ausgezeichnetes Gesamtergebnis.

□ **Fürth i. O.,** 27. Nov. Durch den auch in diesem Jahre gesteigerten Fremdenverkehr soll hier ein Kur- und Verkehrsverein gegründet werden. In diesem Zusammenhange hielt der Gebietsreferent für Bergstraße und Odenwald, Herr Fischer-Darmstadt, einen aufschlußreichen Vortrag.

L. **Neckarbischofsheim,** 30. Nov. In Anwesenheit von Landeskommissär Dr. Scheffelmeier, Landrat Naumann, Assessor Förster als Vertreter von Landrat Dr. Denzel, Bürgermeister Schäfer und der Bürgermeister von Ziegelhausen und Heiligkreuzsteinach fand die feierliche Eröffnung der in der hiesigen Haushaltungsschule eingerichteten Webschule statt. Der Kreisvorsitzende, Standartenführer Pg. Max Weiß, sprach in klaren Ausführungen über die Geschichte der Schule und wies dann auf die Wichtigkeit und Bedeutung des Webkurses hin. Zum Schluß erfolgte eine Besichtigung des Hauses.

Nachbargebiete

Diphtherie und Scharlach gehen um

Schulschließung in der Wormser Umgebung

* Worms, 29. Nov. In der Umgebung von Worms mehren sich die Fälle von Diphtherie und Scharlacherkrankungen unter der Jugend. In Undenheim wurden Volks- und Kleinkinderschule geschlossen. In Gimbsheim hat der Schulvorstand eine Klasse gesperrt. In Pfeddersheim wurden sogar die Unterrichtsstunden der Stenographenschaft wegen Scharlacherkrankungen bis auf weiteres aufgehoben. Die Gesundheitsbehörde hat bereits alle Maßnahmen getroffen, um eine weitere Ausbreitung der Erkrankungen nach Möglichkeit zu verhindern.

Sven Hedin besuchte Riedrode

Lampertheim, 29. November. Der berühmte schwedische Forscher Sven Hedin besuchte auf seiner Reise durch Deutschland das Erbhöfedorf Riedrode. Er wurde vor dem Dorfbrunnen auf dem Marktplatz von Pg. Rotter als Vertreter der Gaupropagandaleitung begrüßt. Desgleichen waren die Mädel des benachbarten Frauen-Arbeitsdienstlagers zum Empfang angetreten. Die Besichtigung des Dorfes bereitete dem Forscher sichtlich Freude, wie er sich überhaupt für alles lebhaft interessierte. Auch ließ er sich über die Ried-Melioration berichten. Auch das Frauen-Arbeitsdienstlager fand seine volle Anerkennung.

Brief aus Lampertheim

Lampertheim, 29. November. Die Metzgerinnung gibt bekannt, daß im Interesse der Viehhalter, wie auch der Verbraucher und der Fleischversorgung am Platze alle Viehhalter in Zukunft

Ski mit verstellbarer „Geze"-Bindung Mk. 14.-
A. Karle Klepper-Niederlage, O 7, 24 — Fernsprecher

sämtliches Schlachtvieh acht Tage vor der Abnahme zum Ankauf bei dem örtlichen Innungsmeister angemeldet werden muß.

*

Dieser Tage fand hier eine größere Nachtorientierungsfahrt des NSKK statt, an der 70 Krafträder und 150 Wagen teilnahmen. Im Beisein des Führers der Motorbrigade, Prinz Richard von Hessen, erfolgte der Start in Heppenheim. Die Fahrt erstreckte sich über den ganzen Odenwald. Eine ganze Anzahl Teilnehmer konnte bei dieser umfangreichen und schwierigen Nachtorientierungsfahrt die Prüfung bestehen.

*

Im „Rheinischen Hof" wurden im Beisein von Vertretern der Partei 150 Kinder gespeist. Der Kaninchen-Zuchtverein hatte zu diesem Zweck eine große Anzahl Kaninchen und Kartoffeln zur Verfügung gestellt, die seitens der NS-Frauenschaft zu einem schmackhaften Mittagessen für 150 Schulkinder zubereitet wurden. Dieses Beispiel verdient Nachahmung.

□ **Zotzenbach i. O.,** 27. Nov. Die seit langen Jahren bestehende Postagentur wird ab 1. Dezember 1936 aufgehoben und in eine Poststelle umgewandelt. Der seitherige Postagent wird als Postschaffner nach Fürth i. O. versetzt und die Poststelle anderweitig vergeben.

DAF schult Arbeitsdankwalter

*** Karlsruhe, 28. Nov. In den Räumen des Arbeitsdankheims der Deutschen Arbeitsfront in Karlsruhe fand dieser Tage eine Schulung der Bezirks- und Kreisarbeitsdankwalter im Gau Baden statt.**

Vorträge über die Idee, Aufbau und Organisation der Deutschen Arbeitsfront und ihrer einzelnen Aemter gaben den Waltern das nötige Rüstzeug für ihre praktische Tätigkeit. Zu einem Erlebnis wurde der weltanschauliche Vortrag des Pg. Herrmann des Gauschulungsamtes über die nationalsozialistische Bewegung. Ein Vortrag des Pg. Ritter, Direktor des Arbeitsamtes Ludwigshafen, zeichnete in eindrucksvoller Weise die Aufgaben der Arbeitsämter besonders im Hinblick auf den Vierjahresplan auf. Auch wies er den Waltern die Wege, um den von ihnen zu betreuenden Kameraden hilfsbereit zur Seite zu stehen und ihrerseits die Arbeit der Arbeitsämter zu unterstützen.

In der Besichtigung der Einrichtungen der NSV und des WHW mit einführenden Vorträgen hatten die Kameraden Gelegenheit, diese großen sozialen Einrichtungen unseres Führers kennen zu lernen. Die Vorträge und Besprechungen über die Arbeiten der Abteilung Arbeitsdank in der Deutschen Arbeitsfront gaben den Bezirks- und Kreisarbeitsdankwaltern besonders wertvolles Ideengut, wobei der Gauarbeitsdankwalter, Pg. Würz, besonders darauf hinwies, daß der Arbeitsdank die ihm gestellte Aufgabe erfüllen muß, Brücke zu sein zwischen Arbeitsdienst und der Front der Schaffenden. Die Betreuung der aus dem Arbeitsdienst und der Wehrmacht Ausgeschiedenen in wirtschaftlicher Beziehung ist eine Sonderaufgabe, die diese Abteilung zu erfüllen hat; neben der Pflege der Tradition des Arbeitsdienstes, das erworbene Ideengut weiter zu vertiefen und hineinzutragen in die deutsche Volksgemeinschaft. Eine Feierstunde gab der ganzen Schulung einen würdigen Abschluß und vertiefte die in den Kurstagen geschlossene Kameradschaft.

Blick auf Ludwigshafen

Die Stadt am Wochenende

Fröhliche Geburtstagsfeier der „KdF" — Eine Weihnachtsausstellung der bildenden Künstler

h. **Ludwigshafen,** 30. November.

Urlaubertreffen und Feier ihres 3. Geburtstages hatte die NSG „Kraft durch Freude", Gau Saarpfalz, praktischer Weise auf ein und denselben Abend gelegt. So gab es am Samstag genau wie tags zuvor schon wieder Massenandrang zum Großen Saal des J. G.-Feierabendhauses. Pg. Kneusel von der Gauwaltung Saarpfalz richtete Grüße und Wünsche des — leider erkrankten — Gauobmannes Pg. Stahl aus. Dann legte er den Sinn der Veranstaltung dar: die Deutsche Arbeitsfront habe im Rahmen des Vierjahresplanes besonders große Aufgaben zu erfüllen. Das Volk müsse in der besten körperlichen, geistigen und seelischen Verfassung sein. Jeder solle Freude an der Arbeit haben. Gauwart Hofmann berichtete über die Arbeit der NSG „K. d. F.". Ihr Ziel ist, zu erreichen, daß der Arbeiter ein vollberechtigter Mensch in der Gemeinschaft gewertet wird.

Im Gau Saarpfalz wurden allein 1191 Feierabend-Veranstaltungen mit 490 000 Besuchern durchgeführt.

Diese und weitere Zahlen beweisen, daß „Kraft durch Freude" tatsächlich die Erholung und die Quelle der neuen Kraft ist. KdF will weiterarbeiten als Diener der Nation und im Dienst für den schaffenden Menschen als Träger der Nation. Im anschließenden Bunten Abend stand Gustav Jacoby im Mittelpunkt als Ansager und Meisterhumorist, dessen dicke Zigarren und Ludwigshafenern ein seit langem wohlvertrautes und sehr geschätztes Kranz darstellen. Ferner wirkten mit Melitta Wittenbecher, die bekannte Soubrette, Ella Claron, die zarter besaitete Vortragskünstlerin, Bayerini, das musikalische Unikum, und die Gruppe rheinischer Tänzer unter Leitung Walter Kujawskis. Die orchestrale Untermalung lieferte die verstärkte Kurkapelle von Bad Dürkheim, die aus der Arbeitsgemeinschaft freistehender Berufsmusiker hervorgegangen ist, unter Ernst Zecherle. Sie spielte anschließend auch zu allgemeinem fröhlichen Tanz auf.

Am Sonntagvormittag wurde in den gut brauchbaren Seitenflügeln des Ludwigshafener Heimatmuseums, Wredestraße 1, die

diesjährige Weihnachts-Ausstellung bildender Künstler

eröffnet. Die Maler, Graphiker und Bildhauer Ludwigshafens und der Vorderpfalz zeigen wie schon im Vorjahr einen Querschnitt ihres Schaffens während der letzten 12 Monate. Ursprünglich hatte man auch das Kunstgewerbe einbeziehen wollen, aus Raummangel hat man aber leider davon absehen müssen. Die Ausstellung ist vom Landesleiter Saarpfalz der Reichskammer der bildenden Künste genehmigt; die ausgestellten Kunstwerke sind unter seiner Mitwirkung ausgewählt worden. Die Schau will versuchen, das Kunsterlebnis gerade auch dem Arbeitsmenschen nahezubringen und zu ermöglichen. Die Kunst soll volksverbunden sein und bleiben. Die Ausstellung soll natürlich auch einen „klingenden" Erfolg bringen, in etwas anderem Sinn als jüngst unsere „Klingende Ausstellung" der Ortsmusikerschaft! Der saarpfälzische Künstlerfonds erleichtert dem Käufer die Ratenzahlung für vollwertige Kunstwerke.

Johann Strauß persönlich

Ein heiterer Wiener Abend in der J. G. Farben

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in der J. G. Farbenindustrie, Werk Oberrhein, wurde für ihre Mühen auch bei ihrem Heiteren Wiener Abend mit zweimal völlig ausverkauften Häusern belohnt. Einleitend wurde ausnahmsweise geredet und zwar zum Geburtstag der NSG „KdF". Ehe sie vor genau drei Jahren von Dr. Ley auf Anordnung des Führers ins Leben gerufen wurde, war der Handarbeiter praktisch ausgeschlossen von den großen kulturellen Veranstaltungen. Heute gibt es kein Seebad, keine Sommerfrische, wo man nicht auch KdF-Urlaubern begegnet, ebensowenig ein deutsches Theater. Dank der J.G.-Werksleitung wurden erhebliche kulturelle Leistungen für die Betriebsgemeinschaft ermöglicht. So fanden seit dem 27. 11. 35 bis gestern 82 Veranstaltungen (Heitere Abende, Kameradschafts-Abende, Stille Stunden der Musik usw.) statt mit 42 126 Besuchern bei einem Werkzuschuß von 27 000 Mark. Für Betriebs-Ausflüge wurden 88 984 Mark zugezahlt und allein schon den Verkehrsunternehmungen erhebliche zusätzliche Einnahmen zugeführt. Für schönere Gestaltung des Arbeitsplatzes wurden bisher nicht weniger als 1 444 000 Mark ausgegeben!

Anschließend bewiesen erwählte Gaben der heiteren Muse, wie man hier den Feierabend deutscher Facharbeiter gehaltvoll und vergnügt zu gestalten versteht. Johann Strauß (III.), der Enkel des Gründers der berühmten Wiener Walzer-Familie, begeisterte die Massen mit den Zauberklängen seines Onkels Johann Strauß (II.) aus der Fledermaus, dem Zigeunerbaron, den Geschichten aus dem Wiener Wald und von der schönen blauen Donau. Das Orchester hat sich Johann Strauß III. aus reichsdeutschen Instrumentalisten selbst zusammengestellt. Die Deutschlandreise hat vor wenigen Tagen in Meiningen begonnen und führte über Fulda und Gießen hierher. Lilie Claus von der Wiener Staatsoper ließ ihren Koloratursopran im Frühlingsstimmen-Walzer glänzen. Im übrigen bevorzugte sie statt Straußscher Leharsche und Dostalsche Melodien. Mit ganz leichten heiteren Liedchen, selbst sich begleitend am Flügel, unterhielt Peter Igelhoff die Hörergemeinde. Zwischendurch gab es noch Grotesk-Tanzstudien der Firma „Emelé & William Blacker". Der Beifall war äußerst rege und erzwang manche gern gespendete Zugabe.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse

Gau Baden

Mittelbaden-Nord: FC Ettlingen — Viktoria Eggberg 1:1; FV Niefern — VfB Bretten 1:2.

Mittelbaden-Süd: Germania Durlach — SpV Aue 1:1; FG Beiertheim — SpVg Daxlanden-Hohenstein 4:0; Frankonia Karlsruhe — Phönix Durmersheim 1:1; VfR Pforzheim — Frankonia Rastatt 3:0; Unterreichenbach — Phönix Karlsruhe 1:3.

Freiburg-Süd: VfR Schopfheim — FV Lörrach 0:1; Grenzach — Zähringen 2:0; SpVg Freiburg — Kickers Freiburg 4:2; FC Rheinfelden — SC Freiburg 2:2.

Freiburg-Nord: FV Emmendingen — Elgersweier ausgefallen; VfR Gutach — FV Lahr 0:2; Kappelrodeck — Weier 4:2; FV Offenburg — VfR Achern 5:1.

Konstanz: Neustadt — FC Konstanz 0:2; VfR Stockach — Gottmadingen 0:2; VfR Konstanz — FC Münchweiler 2:2.

Gau Südwest

Südhessen: Olympia Lorsch — FC 03 Egelsbach 4:2; SV Horchheim — RSV Darmstadt 1:2; Hassia Dieburg — VfR Bürstadt 0:0; SV 98 Darmstadt — Olympia Lampertheim 2:1; SV 1919 Münster — Alemannia Worms 2:2; Germania Pfiffligheim — SpVg Arheilgen 4:4.

Rheinhessen: Opel Rüsselsheim — SV Koßheim 2:1; RSV 06 Mainz — Viktoria Walldorf 1:0; SV Flörsheim — FVg 08 Mombach 1:0; Germania Okriftel — FV 08 Geisenheim 1:0; VfB Unterliederbach — SpVg Weisenau 3:3; Tura Kastel — Hassia Bingen 0:0.

Südmain: Germania Frankfurt — Reichsbahn Frankfurt 0:3; Alemannia Nied — Post Frankfurt 2:0; SpVg Griesheim — FSV Bergen 2:3; SpVg Fechenheim — Sportfreunde Frankfurt 1:1; Germania Enkheim — FC 04 Oberursel 3:2 abg.; Viktoria Eckenheim — Germania Schwanheim 0:3.

Südmain: VfB Neu-Isenburg — Kickers-Viktoria Mühlheim 3:0; SV 02 Offenbach — SC 11 Neu-Isenburg 4:0; FSV Heusenstamm — FV 06 Sprendlingen 3:3; Teutonia Hausen — FC 06 Dietzenbach 1:0; SC 07 Bürgel — Kickers Obertshausen 4:4; Germania Bieber — Viktoria Urberach 6:2.

Saar: SV Schaffhausen — FV Wallerweiler 5:0; FV Dillingen — SV Niederauerbach 1:0; SV 08 Püttlingen — FV Mittelbexbach 2:2; VfB Gödingen — Saar Saarlautern 5:1.

Gau Württemberg

Unterland: VfB Ludwigsburg — FV Kornwestheim 0:0; SpVg Renningen — VfB Sontheim 2:4; SpVg Prag — TSVG Weilimdorf 2:1.

Stuttgart: Polizei Stuttgart — Obertürkheim 1:1; VfB Oberesslingen — FV Sindelfingen 2:2; TSV Münster — VfB Gaisburg 1:2; SpVg Untertürkheim — TSV Bolsingen 6:0.

Hohenzollern: FV Nürtingen — FV Ebingen 4:2; FC Tailfingen — FV Bezingen 6:0; SV Metzingen — VfB Kirchheim 2:1; SpVg Tübingen — SV Reutlingen 0:0.

Schwarzwald: SpVg Schramberg — SV Oberndorf 3:1; VfR Schwenningen — FV Tuttlingen 8:0; SpVg Trossingen — FC Schwenningen 1:2; FV Rottweil — SpVg Freudenstadt 0:0.

Bodensee: Ulmer FV 94 — VfB Friedrichshafen 8:0; FC Mengen — Tabe Biberach 0:0; Friedrichshafen 08 — Olympia Laupheim 0:5; FC Wangen — SpVg Weingarten 1:3.

Alb: VfR Aalen — Ulm 46 2:7; SV Schorndorf — FC Geislingen 1:1; FC Eislingen — FV Sonden 4:2; Vorwärts Faurndau — FC Urbach 2:0; VfR Heidenheim — FC Ebingen 4:1.

Feudenheim unterlag nach gleichwertigen Leistungen

Feudenheim — VfK 86 7:10

Dieses entscheidungsvolle Treffen, das eine Klärung um den zweiten Platz schaffte, brachte sehr temperamentvolle Kämpfe. Man kann sagen, daß sich beide Mannschaften in ihren Leistungen ziemlich ebenbürtig waren. Feudenheim hat eben diesen Nachteil, daß es entweder ohne Schwergewichtler oder mit einer zu schwachen Besetzung im Halbschwergewicht an den Start gehen muß. Daß der Ringkampfsport in Feudenheim eine gute Pflegestätte gefunden hat, beweisen die Erfolge des Nachwuchses. Die Schüler kamen zu einem 11:0- und die Jugendlichen zu einem 14:6-Sieg. Der Saal des Badischen Hofes war bis auf das letzte Plätzchen drückend voll besetzt. Kampfrichter Stiebig-Ladenburg leitete sehr vorsichtig und peinlichst genau, selbst von Zurufen ließ er sich nicht aus der Ruhe bringen.

Kampfverlauf:

Bantamgewicht: Brust-Feudenheim gegen Lehmann-VfK 86. Die Ueberlegenheit des Gastes war eindeutig; Lehmann lag mit Längen voraus, als er noch 10.15 Minuten zu einem entscheidenden Sieg kam. VfK 86 übernimmt mit 3:0 die Führung.

Federgewicht: Hecker-Feudenheim gegen Krauter-VfK 86. Man glaubte, daß Hecker durch einen Schultersieg den Ausgleich schaffen würde, hatte sich etwas getäuscht. Krauter wehrte sich so gut er konnte; die volle Kampfdauer ging herum und Hecker mußte sich mit einem mehr als knappen Punktsieg zufrieden geben. 3:2 für VfK 86.

Leichtgewicht: Brunner-Feudenheim gegen Münch-VfK 86. Brunner war gegen Münch um eine Klasse überlegen. Münch wehrte sich heldenhaft, mehr als 4 Minuten leistete er in der Brücke verzweifelten Widerstand. Brunner siegte in 10.05 Minuten und brachte seine Mannschaft in 5:3-Führung.

Weltergewicht: Benzinger-Feudenheim gegen Maurer-VfK 86. Benzinger eröffnete in seinem bekannten Kampftemperament. Maurer hatte am Anfang alle Hände voll zu tun, er wurde aber dann durch seine gewandte Abwehrarbeit Herr der Lage. Weder im Stand- noch im Bodenkampf kam einer der Ringer zu einem Vorteil. Zugeben muß werden, daß der Feudenheimer durch seinen unermüdlichen Angriff den Arbeitssieg verdient hatte. Feudenheim vergrößerte seinen Vorsprung auf 7:3.

Mittelgewicht: Schmitt-Feudenheim gegen Denu-VfK 86. Schmitt hatte anfänglich vor seinem Gegner großen Respekt. Punktsieger wurde Denu. VfK 86 holte auf 6:7 auf.

Halbschwergewicht: Bohrmann-Feudenheim gegen Walz-VfK 86. Bohrmann war gegenüber seinem letzten Kampf nicht wieder zu erkennen. Er lief zu einer erstaunlichen Form auf. Nach dem Wechsel glückte dem VfKler ein Armschlüssel, mit dem er Bohrmann auf eine Schulter drehen konnte; er wurde dadurch Punktsieger. VfK 86 erzielte den Ausgleich 7:7.

Schwergewicht: Rudolf-VfK 86 ohne Gegner.

Endergebnis: 10:7 für VfK 86 Mannheim.

Minute erbittert geführt. Nachdem Hammer durch Armschlüsselgriffe wiederholt in Gefahr kam, überließ er seinem Gegner einen Aufgabesieg. Im **Schwergewicht** brauchte Robert Rupp-Sandhofen gegen Förtner-84 nur drei Minuten zu ringen. Der 84er wurde mit Nackenhebel rettungslos auf beide Schultern gedrückt.

Die erste Winterhilfe-Veranstaltung der Kraftsportler

Eiche Sandhofen schlägt SpVg 84 14:5

Die erste Winterhilfe-Veranstaltung der Mannheimer Kraftsportler führte am Samstagabend Eiche Sandhofen durch. Der Begegnung mit der Sportvereinigung 84 Mannheim wurde, nachdem das Boxkampfresultat äußerst knapp für Sandhofen ausfiel, mit sehr großem Interesse entgegengesehen. So kam es auch, daß der Reichsposthaal bereits vor Beginn der Kämpfe bis auf den letzten Platz besetzt war; dies ist um so erfreulicher, zumal doch der gesamte Ueberschuß dem Winterhilfswerk zugute kam. Auch die Zuschauer kamen voll auf ihre Rechnung, denn die Treffen verliefen durchweg sehr interessant. Die vorzeitigen Meldungen aus Lampertheim, daß Allraum für den dortigen Stemm- und Ringklub startet, haben sich nicht bewahrheitet, denn Allraum stand nach voller Genesung seiner Verletzung wieder in den Reihen der Gaumeistermannschaft. Kampfrichter Stahl-Ladenburg leitete zur vollen Zufriedenheit.

Die Ergebnisse:

Nach ziemlich gleichwertigen Leistungen konnte Allraum-Sandhofen im **Bantamgewicht** über den tapferen Pfister-84 nur zu einem Arbeitssieg kommen. Ueberraschend kam die entscheidende Niederlage von Adam-Sandhofen Böß-Sandhofen im **Federgewicht**. Die sehr gut eingeleiteten Angriffe von Adam schlägt der Einheimische mit einer großen Sicherheit ab und siegt in der zweiten Bodenrunde durch Aufreißer nach 10.46 Minuten entscheidend. Sportvereinigung 84 stellt im **Leichtgewicht** keinen Vertreter, so daß Hammer-Sandhofen kampfloser Sieger wurde.

Im **Weltergewicht** kam 84 durch Walter zum ersten entscheidenden Sieg. Wiegand-Sandhofen, der Ersatzmann von Schenk, konnte nur bis zur 8. Minute standhalten. Er wurde mit Armschlüssel in die Brücke gedreht, die ihm Walter trotz größtem Widerstand eindrückte. Bereits in der ersten Halbzeit kam Keßler-84 im **Mittelgewicht** gegen seinen alten Rivalen Weickel-Sandhofen zu einem Punktsieg. Der Punktsieg an Keßler war verdient. Das **Halbschwergewichtstreffen** zwischen H. Rupp-Sandhofen und Hammer-84 wurde bis in die fünfte Minute erbittert geführt. [continued above]

60. Jahreshauptversammlung des Mannheimer Rudervereins Amicitia

Nach einem an Erfolgen reichen Ruderjahr, dem 60. seit Bestehen des Vereins, rief die Vereinsleitung des MRV Amicitia die Mitglieder zusammen, um Rechenschaft abzulegen über die geleistete Arbeit. Die von Vereinsführer Max Camphausen geleitete Versammlung nahm den von Hans Böß verlesenen Tätigkeitsbericht der Vereinsleitung zur Kenntnis, ebenso den von Wilhelm Aletter erstatteten Kassenbericht. Die Finanzen des Vereins sind in bester Ordnung, die Mitgliederzahl hat sich erfreulich vermehrt, und den sportlich erreichten Höhepunkt hofft man auch im nächsten Jahre behaupten zu können. Für den aus den Diensten des Vereins ausgeschiedenen Ruderlehrer Spinner wird im Frühjahr eine neue junge Kraft eingestellt; bis dahin betreuen die Meisterruderer, die sich in anerkennenswerter Tatbereitschaft der Vereinsleitung zur Verfügung gestellt haben, den Nachwuchs und leiten die winterlichen Schwimm- und Turnabende sowie die allsonntäglichen Ausfahrten auf dem Wasser.

Vereinsführer Max Camphausen, der einstimmig wiedergewählt wurde, berief als seine Mitarbeiter im wesentlichen dieselben Herren, die seit langen Jahren in bewährter Weise ihre Aemter bekleiden und schloß sodann den offiziellen Teil der Sitzung mit einem Sieg Heil! auf Vaterland und Führer.

Der rührige Vergnügungsausschuß des Vereins wartete diesmal mit einer besonderen Ueberraschung auf: Unter atemloser Spannung vernahm man von Schallplatten die vollständige Originalwiedergabe der Rennverlaufschilderung der Olympischen Ruderregatta Grünau. Man erlebte noch einmal die mitreißenden Augenblicke des Kampfes vom Start bis zum Ziel und den ohrenbetäubenden Jubel der Grünauer Regattabesucher. Im Anschluß daran liefen ein Film von der gesamten Olympischen Ruderregatta mit prächtigen Großaufnahmen des Führers sowie weitere Filme, in denen Kamera-Amateure köstlich erheiternde Details aus dem Vereinsleben eingefangen hatten.

Fußball-Weltmeisterschaft 1938 in Paris

Perus Austritt aus der Fifa — Tagung der Fifa in Frankfurt a. M.

Der Fußball-Weltverband, die Fifa, hielt am Wochenende im „Frankfurter Hof" in Frankfurt a. M. eine Sitzung ab, in der einige wichtige Fragen zu klären waren und die vor allem Klarheit in die Angelegenheit der nächsten Weltmeisterschaften bringen sollte. Die nichtöffentliche Tagung nahm fast sieben Stunden in Anspruch und war erst in den späten Abendstunden des Samstags beendet. Anwesend waren der Präsident Jules Rimet (Frankreich), die Vizepräsidenten Seeldrayers (Belgien) und Mauro (Italien), ferner Dr. Bauwens (Köln), Fischer (Ungarn), Pelikan (Tschechoslowakei) und Lotsy (Holland), sowie der Generalsekretär der Fifa, Dr. Ivo Schricker. Das Komitee beschloß im Juni 1937 ein Wettspiel zwischen zwei zusammengestellten europäischen Mannschaften zum Zwecke der Propaganda und zur Bildung eines Hilfsfonds zu veranstalten.

Die Fußball-Weltmeisterschaften 1938

Präsident Rimet gab einen Ueberblick über die Bedingungen, unter denen der Französische Fußball-Verband die Organisation der Weltmeisterschaften durchführen würde. Das Komitee ernannte folgende Kommission für die Vorbereitung der Organisation: Vorsitzender ist ein Mitglied des Französischen Verbandes, ferner gehören der Kommission an: Dr. Barassi (Rom), Gamborn (Paris), Delaunay (Paris) und Dr. Ivo Schricker. Diese Kommission wird bis spätestens 15. Februar einen Bericht vorlegen über:

1. die sportliche Organisation des Wettbewerbs einschließlich der Ausscheidungsspiele,
2. die finanzielle Bedingung,
3. die sonstigen mit dem Wettbewerb in Verbindung stehenden Verhandlungen wie bezüglich Reise und Transport der Mannschaften, Unterkunft in Hotels, Steuern usw.

Die Vertreter des Französischen Verbandes sprachen sich darüber aus, daß der Wettbewerb sich in der Zeit zwischen dem 4. und 19. Juni 1938 abwickeln soll. Das Komitee beschloß, daß die Wahl der Schiedsrichter für die einzelnen Spiele durch die Kommission für Spielregel und Schiedsrichter der Fifa zu erfolgen hat.

Spieler-Ausschlüsse in Länderspielen

In Gemäßheit des Auftrages, der dem Exekutiv-Komitee durch den Kongreß von Berlin erteilt worden ist, legt das Komitee den Text des Zusatzes zu den Bestimmungen der Fifa bezüglich der Suspension von Spielern, die in einem Länderspiel ausgeschlossen werden, wie folgt fest:

1. Ein Spieler, der im Laufe eines Länderspiels oder eines Verbandsspieles zwischen Mannschaften von zwei verschiedenen Nationalitäten (Art. 24 und 26 der Bestimmungen) ausgeschlossen worden ist, wird automatisch für Länderspiele oder Verbandsspiele suspendiert, bis der Landesverband des betreffenden Spielers die notwendigen Maßnahmen ergriffen hat.

Die Schiedsrichter solcher Spiele sind verpflichtet, in derartigen Fällen unmittelbar nach dem Spiele und spätestens innerhalb von 48 Stunden an den Landesverband, in dessen Gebiet das Spiel stattfand, einen Bericht über das Spiel zu senden, in welchem die Gründe des Ausschlusses des Spielers genau angegeben werden. Dieser Landesverband hat diesen Bericht sofort dem Sekretariat der Fifa zu übersenden und gleichzeitig eine genaue Kopie dieses Berichtes dem Verbande, dem der fehlbare Spieler angehört, zugehen zu lassen. Dieser letztere Verband ist verpflichtet, das Sekretariat der Fifa und den anderen in Frage kommenden Verband zu benachrichtigen, welche Maßnahmen gegen den fehlbaren Spieler ergriffen worden sind.

2. Jeder Landesverband soll den betreffenden anderen Landesverband von der Ausschließung eines ihm angehörenden Spielers in einem Vereinsspiel benachrichtigen, ebenso hat der Verband, dem der fehlbare Spieler angehört, ohne Verzug den anderen interessierenden Verband von den Maßregeln zu verständigen, die gegen den fehlbaren Spieler getroffen worden sind.

3. Für Wettspiele zwischen Mannschaften, die aus Spielern verschiedener Vereine zusammengesetzt sind oder zwischen repräsentativen Mannschaften, werden dieselben disziplinarischen Maßnahmen, die für die Verbandsspiele vorgesehen sind, angewendet.

Requalifikation eines Spielers mit Kontrakt

Auf eine von einem Landesverband gestellte Frage hin hat das Komitee sich dahin geäußert, in Gemäßheit des von ihm am 5. Oktober 1935 gefaßten Beschlusses, daß die Requalifikation eines Spielers mit Kontrakt als Amateur nur möglich ist mit der ausdrücklichen Zustimmung des Spielers.

Das Exekutiv-Komitee erteilte ferner die Erlaubnis, daß die Verbände der Tschechoslowakei, von Jugoslawien und Rumänien einen internationalen Wettbewerb um einen Pokal veranstalten.

Der Austritt von Peru

Das Komitee nahm von der brieflichen Mitteilung des Verbandes Peru, in welcher dieser Verband seinen Austritt aus der Fifa mitteilte, Kenntnis unter Vorbehalt der Befolgung der diesbezüglichen Bestimmungen. In Anbetracht der durch den Kongreß von Berlin über diesen Fall gefaßten Beschlüsse, sieht das Komitee davon ab, auf die in diesem Schreiben des Verbandes von Peru enthaltenen Anschuldigungen einzugehen.

Ferner wurde in der Sitzung der Verband von El Salvador in die Fifa aufgenommen, der nächste Kongreß hat diese Aufnahme noch zu bestätigen.

Bei der Eröffnung der Sitzung beglückwünschte Präsident Rimet im Namen des Komitees den Italienischen Verband anläßlich des Sieges seiner Mannschaft im Olympischen Fußball-Turnier. Ferner sprach der Präsident dem Deutschen Fußball-Bund den herzlichsten Dank für die überaus freundliche Aufnahme und Gastfreundschaft, die er dem Komitee der Fifa in Frankfurt a. M. erwiesen hat, aus.

Ueber die der Sitzung des Fifa-Komitees vorausgegangenen Besprechung der Internationalen Regelkommission unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Peco Bauwens war bisher nichts zu erfahren.

Kleine Sport-Nachrichten

100 Langstreckenläufer beteiligten sich am Sonntag an dem vom Kreis München veranstalteten Geländelauf „Rund um den Kleinhesseloher See". Ostertag (1860 München) galt als Favorit, wurde aber von seinem Klubkameraden Eber geschlagen. In der Mannschaftswertung fiel der erste Platz an 1860 München.

Prager Polizei-Boxer stiegen am Samstagabend in Bamberg gegen die durch einige Nürnberger Boxer verstärkte Staffel des SC Roland in den Ring. Die Boxer boten einen starken Gegner ab und errangen ein verdientes Unentschieden (8:8).

1860 München spielte am Sonntag mit seiner Fußballelf in Innsbruck gegen eine Tiroler Auswahlelf. Vor 3000 Zuschauern kamen die Münchner bei großer Kälte zu einem 4:3-(2:2)-Sieg.

Berlin und Krakau standen sich am Sonntag in der Reichshauptstadt vor 12 000 Zuschauern in ihrem 4. Fußball-Städtekampf gegenüber. Die Reichshauptstädter errangen einen knappen 5:4-(3:2)-Sieg.

Berlins Amateurboxer wurden am Samstag auf ihrer Ostpreußen-Reise im Städtekampf gegen Königsberg 3:7 geschlagen. Von fünf ausgetragenen Kämpfen gewannen die Berliner nur einen.

Paris und Prag trugen am Sonntag im Prinzenpark der Pariser Stinkerparkbahn einen Fußball-Städtekampf aus, den die Franzosen mit 2:1 (2:1) gewannen.

Beim Kopenhagener Sechstagerennen waren nach 6 Stunden 1087 Km. zurückgelegt und der Stand am Sonntag folgender: 1. Falck-Hansen-Christensen 171 P.; 2. Pijnenburg-Slaats 128 P.; 3. Billiet-Deneef 101 P.; 4. Grundahl Hansen-Wals 87 P.; 5. Danholt-Charlier 60 Punkte; 6. Zims-Kuhler 36 P.; 7. Rausch-Ehlers 30 P.

Diesmal siegten Frankreichs Radfahrer

Bereits zwei Tage nach dem in Berlin stattgefundenen Radländerkampf zwischen Deutschland und Frankreich, den bekanntlich Deutschland mit 2:1 Punkten gewinnen konnte, fand in Paris der Rückkampf der deutschen und französischen Bahnfahrer statt. Diesmal kamen die Franzosen zu dem Gesamtsieg von 2:0, da der Fliegerkampf mit 10½:22½ Punkten und der Steherkampf mit 13:17 Punkten von den Franzosen gewonnen wurde. Bei etwas klügerer Fahrweise von Richter und Merkens hätte das Ergebnis anders lauten können. Bei den Dauerrennen über drei Läufe siegte Metze in seinem ersten Lauf und wurde nur durch Defekte im zweiten Lauf um den Sieg gebracht. Lohmann enttäuschte und auch Krewer konnte absolut nicht zufriedenstellen.

Die Ergebnisse:

Fliegerkampf, 250 Meter mit fl. Start: 1. Gérardin 16 Sek.; 2. Richter, 3. Merkens 4. Michard je 15,2 Sek. — **1. Lauf:** 1. Gérardin, 2. Merkens. — **2. Lauf:** 1. Richter, 2. Michard. — **3. Lauf:** 1. Michard, 2. Merkens. — **4. Lauf:** 1. Gérardin, 2. Richter. — **5. Lauf:** 1. Richter, 2 Gérardin, 3 Merkens, 4. Michard. — **6. Lauf:** 1. Michard, 2. Merkens, 3. Gérardin, 4. Richter. — **Dauerrennen: 1. Lauf, 30 Km.:** 1. Paillard 27:22,4 Min., 2. Lacquehay 30 Meter zurück, 3. Lohmann 40 Meter zurück, 4. Krewer 12 Runden zur. — **2. Lauf, 30 Km.:** 1. Metze 27:19,8 Min., 2. Raynaud 10 Meter zurück, 3. Krewer 66 Meter zurück, 4. Paillard 1 Runde zurück. — **3. Lauf, 30 Km.:** 1. Lacquehay 26:32,1 Minuten, 2. Metze 50 Meter zurück, 3. Raynaud 100 Meter zurück, 4. Lohmann. — **Endergebnis:** Frankreich — Deutschland 2:0 Punkte.

Dänemark siegte 3:2

Hallentennis-Länderkampf in Kopenhagen

Die Kopenhagener Tennishalle hatte am Sonntag einen ganz ausgezeichneten Besuch aufzuweisen, als die beiden letzten Einzelspiele des Vorschlußrundenkampfes im Hallentennis zwischen Deutschland und Dänemark um den Pokal des Königs von Schweden in Angriff genommen wurden. 2:1 lautete das Gesamtergebnis für Dänemark nach dem Doppelspiel am Samstag. Gleich die erste Begegnung am Sonntag brachte die Entscheidung. Dänemark gewann den dritten siegbringenden Punkt und ist nun Schlußrundengegner von Frankreich. Die Schlußrunde wird vom 4. bis 6. Dezember, also am kommenden Wochenende, in der Stockholmer Tennishalle durchgeführt. Deutschlands knappe Niederlage ist in der Hauptsache wohl auf die größere Erfahrung der Dänen im Hallentennis zurückzuführen. Hätte Denker aber am ersten Tage die gleiche Form gezeigt wie am Sonntag, dann wäre das Ergebnis höchstwahrscheinlich anders ausgefallen.

Recht dramatisch verlief das erste Einzelspiel des Sonntags zwischen dem Deutschen Hans Denker und dem Dänen Plougmann. Plougmann gewann den ersten Satz ganz leicht, dann aber erwachte Denkers Widerstand und nun wurde es recht dramatisch. Schließlich gewann der Däne nach fünf Sätzen mit 6:0, 6:4, 10:12, 3:6, 6:3 und stellte damit den Endsieg Dänemarks sicher. Im anschließenden zweiten Spiel hatte Dettmer wenig Mühe, den Dänen Nils Körner sicher mit 6:2, 6:0, 6:2, auszuschalten und damit das Endergebnis auf 3:2 zu verbessern.

Großartiger Schwimmer-Nachwuchs

Reichs-Jugendprüfungsschwimmkämpfe im Sportforum-Bad

Die erste Reichsprüfung der deutschen Schwimmer-Jugend rechtfertigt den größten Optimismus. Es würde dem Sinn der Veranstaltung zuwiderlaufen, wollte man aus einzelnen Rennen irgendeinen Jungen besonders hervorheben. Es waren eigentlich alle, überaus stark besetzte Rennen Höhepunkte. Auf die geschwommenen Zeiten kommt es dabei nicht immer an. War es in den Einzelrennen der Kampf Mann gegen Mann, so gewannen die Staffeln dadurch an Reiz, daß hier schon die bekannteren Schwimmer eingesetzt werden konnten. Berlin hat auf Grund seiner großen Aktivenzahl erklärlicherweise recht erfolgreich abgeschnitten und stellte mit Ploth, der über 200 Meter Brust in 2:47,8 einkam, und Müller die besten Leute. Eine ausgezeichnete Zeit holte auch der Dortmunder Bachmann über 400 Meter Kraul mit 5:18,4 heraus. Ferner belegte Wasserfreunde Stettin in vielen Rennen erste Plätze. Im allgemeinen Ueberblick über die Ergebnisse sieht man aber Schwimmer aus allen Gauen an der Spitze, so Iserlohn, Leipzig, Breslau, Altona, Elbing usw. Der Bremische Schwimmverein ist etwas ins Hintertreffen geraten; auch Hellas und Magdeburg 96 müssen sich anstrengen, wollen sie ihre hohe Tradition erfolgreich wahren. Die reibungslos arbeitende Organisation des BBg. Triton-Forelle ließ in der bei einer Beteiligung von über 750 Schwimmern sich über Stunden hinziehenden Kämpfen keine längere Pausen aufkommen. Ein Anfang ist mit diesen Prüfungsschwimmkämpfen gemacht. Die Arbeit muß weitergehen.

Pferderennen im Reich

Strausberg (29. November)

1. Palastpage-Jagdrennen. 2400 Mark, 3200 Meter: 1. H. Gotelkes Steinadler (Terschug); 2. Dom; 3. Zenis. Ferner: Der Prämiierte, Cameo, Vogelsänger. Toto: 47, 24, 20:10. EW: 322:10.

2. Ellipsus-Jagdrennen. 2400 Mark, 3500 Meter: 1. H. Wibers Pallides (Bel.); 2. Ausschreibung; 3. Wahler. Ferner: Auslese. Toto: 15:10. EW: 90:10.

3. Wallenstein-Ausgleich. 3400 Mark, 1800 Meter: 1. Rittm. von Horns Parlons (H. Strelli); 2. Ming; 3. Cornelia. Ferner: Friedensbei, Heroine, Gracias, Od. Toto: 84, 15, 36, 18:10. EW: 720:10.

4. Tassus-Hohilla-Jagdrennen. 2200 Mark: 1. H. Zeblings Eiche (Fliegel); 2. Cobra; 3. Silen. Ferner: Wunschruge, Sternhaube, Liebwich, Maior. Toto: 34, 14, 16, 16:10. EW: 104:10.

5. Herold-Rennen. 2200 Mark, 1800 Meter: 1. E. Breckers Matanzo (H. Böhlke); 2. Glücksherz; 3. Moral. Ferner: Heidekind, Eigunter. Toto: 45, 28, 15:10. EW: 208:10.

6. Walzertraum-Jagdrennen. 2200 Mark, 3600 Meter: 1. J. v. Dewitz Alboald (H. Hauler); 2. Conte; 3. Matländer. Ferner: Galanterie, Rosalys-Alameda. Toto: 87, 24, 14:10. EW: 180:10.

7. Lupus-Rennen. 2200 Mark, 1250 Meter: 1. Rittm. v. Reibnitz Mark Aurel (C. Schmidt); 2. Orchans; 3. Indiana. Ferner: Walküre, Heideborn, Mikeli, Ott. Toto: 69, 12, 11, 14:10. EW: 166:10.

8. Brunus-Ausgleich. 2000 Mark, 2000 Meter: 1. Stall Wilsons Reimderias (H. Klinik); 2. Kuthera; 3. Marschmarsch. Ferner: Helle Clara, Prinz, Deegs, Winifred, Rin-tin-tin. Toto: 60, 29, 66, 20:10. EW: 1406:10.

Doppelwette: 3. und 5. Rennen: 214:10.

Dortmund (29. November)

1. Preis von Bielefeld. 2050 Mark, 2800 Meter: 1. Gebr. Röders Chesle (O. Hiller); 2. Royal-Prinzessin; 3. Sirene. Ferner: Romantik, Seeräuber, Mücklauf, Gildefraut, Saubey, Preußenfahne. Toto: 68, 24, 17, 16:10.

2. Wenn die Blätter fallen. 1800 Mark, 3000 Meter: 1. Frau A. Buz Roman (O. Nickel); 2. Agnus; 3. Ciega. Ferner: Heideblüte, Angora, Glasbläser, Orion, Horrido. Toto: 130, 69, 28, 24:10. EW: 3094:10.

3. Herbststurm-Jagdrennen. 2200 Mark, 3200 Meter: 1. Fürst zu Salm-Horstmars Antoniensdiste (H. Jilerti); 2. Hamperich; 3. Bagatelle; 4. Arawicha. Ferner: Solmonia, Bendel, Panzerlinie, Horus, Bummelant, Geli. Toto: 59, 16, 19, 23, 36:10. EW: 8:10.

4. Dortmunder Ausgleich. 1900 Mark, 1800 Meter: 1. Graf O. v. Walzenans Gemma (E. Ogermann); 2. Perfischer; 3. Pagode. Ferner: Göst-Alter, Heimfahrt, Hofoper Gumm. Toto: 18, 14, 14, 19:10. EW: 80:10.

5. Martini-Jagdrennen. 2050 Mark, 4200 Meter: 1. Gestüt Franziskenhofs Steinbutte (R. Krajchwitz); 2. Caranus; 3. Kurzer Kopf. Ferner: Hebeler, Segelflug, Hansheim, Ulamare. Toto: 36, 14, 20, 29:10. EW: 904:10.

6. Halali. 2250 Mark, 1400 Meter: 1. W. Deschners Janiculus (R. Balaun); 2. Ahi; 3. Zähuterr. 4. Abaderr; 4. Landmann. Ferner: Brillaire 2. Coiteau, Boigen, Progreh, Dona, Musterknabe. Toto: 30, 18, 20, 31, 20:10. EW: 372:10.

Doppelwette: 4. und 5. Rennen: 80:10.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 30. November 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 553

Vom Dänischen Reichstag Aufhebung der Goldwertklausel für Auslandsanleihen beschlossen

Die von dem dänischen Handelsminister im Reichstag eingebrachte Vorlage über die Aufhebung der Goldwertklausel vor dem 29. September 1931 — dem Tag der Aufhebung der Einlösungspflicht der dänischen Banknoten in Gold — aufgenommene Auslandsanleihen ist nach im Laufe des gestrigen Tages von den beiden Häusern des Reichstages verabschiedet worden. Die Aufhebung der Goldwertklausel dürfte für den dänischen Staat eine Zinsersparnis von 3 bis 4 Mill. Kr. und für die Gemeinden und Privatpersonen von etwa 2 Mill. Kr. ergeben, so daß eine Gesamtersparnis von 5 bis 6 Mill. Kr. jährlich zu erwarten ist.

Brennverbot und Vorverlegung der monatlichen Ablieferungsmenge für Brotgetreide

Der Reichsnährstand hat mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft bereits vor einiger Zeit angeordnet, daß die Bauern und Landwirte das für sie festgesetzte Ablieferungssoll an Roggen und Weizen zu 60 v. H. bis zum 31. Dezember 1936, zu 90 v. H. bis zum 31. Januar 1937 und den Rest bis zum 28. Februar 1937 erfüllen müssen.

Diese Termine sind im Vergleich zu den Zeitpunkten, an denen die Bauern und Landwirte im allgemeinen die letzten Mengen ihres verkaufsfähigen Getreides an den Markt zu bringen pflegen, verhältnismäßig frühzeitig gelegt worden. Unter diesen Umständen würde es dem ablieferungspflichtigen Getreideerzeuger gegenüber eine Härte bedeuten, wenn für Brotgetreide an den bisherigen gleichbleibenden Monatszuschlägen zum Grundpreis festgehalten würde und infolgedessen diese Monatszuschläge vom März ab den Getreideerzeugern für das Getreide nicht mehr zugute kämen. Aus diesem Grunde wird durch eine Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft folgende Regelung getroffen:

Die Hälfte des Gesamtbetrages der Monatszuschläge, wie sie bisher für die Zeit von Januar bis Juni 1937 festgesetzt waren, nämlich 6 RM für die Tonne, wird zu dem Dezemberpreis hinzugeschlagen. Die bisherigen Monatszuschläge fallen dementsprechend vom Januar 1937 an fort, so daß also für das laufende Getreidewirtschaftsjahr die hiernach neu festgesetzten Dezemberpreise bei Roggen und Weizen unverändert bestehen bleiben. Im Jahresdurchschnitt ändert sich der Preis für Roggen und Weizen durch diese Regelung nicht. Infolgedessen tritt auch keine Erhöhung der Mehl- und Brotpreise ein.

Eine weitere Verordnung, die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen erlassen hat, bringt ein Verbot, künftig Roggen oder Weizen zu Branntwein zu verarbeiten oder Brotgetreide für die Zwecke der Herstellung von Branntwein zu erwerben, zu veräußern oder sonst in den Verkehr zu bringen. Hat die Brennerei die auf diese Weise freiwerdenden Mengen an Brotgetreide von einem anderen bezogen, also nicht selbst erzeugt, so muß das Getreide den Getreidewirtschaftsverbänden zur Verfügung gestellt werden. Ist das zum Brennen bestimmte Brotgetreide in dem landwirtschaftlichen Betrieb erzeugt, zu dem die Brennerei gehört, so wird das Ablieferungssoll dieses Betriebes an Roggen oder Weizen erhöht. Das Ausmaß der Erhöhung wird den einzelnen Betrieben besonders bekannt gemacht werden.

Bei einigen Brennereien sind aus dem Vorjahre noch nicht aufgebrauchte Bestände an Maischroggen vorhanden. Diese Bestände dürfen von den Brennereien noch zur Herstellung von Branntwein verwendet werden.

Keine Weizenmehlverkäufe für Januar

Wie der „Landware" von zuständiger Seite mitgeteilt wird, wird die Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft in den nächsten Tagen eine Anordnung veröffentlichen, durch die Verkäufe von Weizenmehl zur späteren Lieferung als im Dezember vorläufig untersagt werden. Roggenmehl wird hiervon nicht betroffen, so daß also Verkäufe von Roggenmehl zur Lieferung im Januar vom 1. Dezember ab zulässig sind. Gleichzeitig wird die HVDG eine Anordnung erlassen, nach der alle getreideverteilenden Betriebe (Händler und Genossenschaften einschließlich der einer Mühle angeschlossenen Getreidehandelsbetriebe) verpflichtet sind, ihren gesamten Bestand an inländischem Roggen und Weizen (kontingentiert und nichtkontingentiert), den sie am 30. November haben, dem zuständigen Getreidewirtschaftsverband zu melden, und zwar muß die Meldung bis zum 10. Dezember abgegeben sein. Als Bestand gelten alle am 30. November im Eigentum der betreffenden Betriebe befindlichen Mengen auf eigenem und fremdem Lager, ferner die von dem betreffenden Betrieb zu dem vor dem 1. Dezember 1936 maßgebenden Preis gekauften, aber noch nicht in seinen Besitz gelangten Mengen. Ferner sind nach dieser Anordnung auch die getreidelagernden Betriebe (Lagerhausunternehmen, Spediteure usw.) verpflichtet, die bei ihnen am 30. November auf Lager befindlichen Bestände an Roggen und Weizen unter Angabe der einzelnen Auftraggeber bis zum 10. Dezember dem zuständigen GWB zu melden. Die bereits bestehende Andienungspflicht für Brotgetreide sowie die Melde- und Andienungspflichten für Futtergetreide bleiben davon natürlich unberührt, müssen also nach wie vor unverändert erfüllt werden.

*

Kontingents-Ausgleichsstelle für Roggen- und Weizenmühlen

Die Mitteilung der WB der Roggen- und Weizenmühlen betr. Kontingents-Ausgleichsstelle bedarf am Schluß einer Berichtigung: „Wenn eine Mühle aus dringenden Gründen vorübergehend mit einer anderen Mühle Roggen- gegen Weizenkontingente tauschen will, so erfolgt dieser Tausch im Verhältnis von 1 To. Weizen: 1,2 (nicht 1,3) To. Roggen von den monatlichen Verarbeitungsmengen ohne gegenseitiges Entgelt."

Senkung der Preise für Fettschweine

Schaffung von Saisonpreisen

Mit der Anordnung Nr. 74 vom 30. November d. J. gibt die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft eine Aenderung der Preise für Schlachtschweine bekannt. Danach werden die Preise für Fettschweine gesenkt. Zugleich trägt die Preisänderung den für jede Jahreszeit üblichen Erzeugungs- und Versorgungsverhältnissen Rechnung.

Für die Senkung der Preise für Fettschweine war die gegenwärtige Futterversorgungslage maßgebend. Es mußte dafür gesorgt werden, daß mit dem knapp vorhandenen Futter der größtmögliche Nutzeffekt erzielt wird. Die höchste Futterausnutzung ergibt sich aber bei der Ausmästung der Schweine auf ein Gewicht von etwa 100 bis 120 Kilo Lebendgewicht. Die Preise für diese Schweine sind deshalb unverändert geblieben. Die Preise für Schweine im Gewicht über 150 Kg. werden um drei RM je 50 Kg. Lebendgewicht, für Schweine im Gewicht von 135 bis 150 Kg. um zwei RM und für Schweine im Gewicht von 120 bis 135 Kg. um eine RM je 50 Kg. Lebendgewicht gesenkt. Die Sauenpreise sowie die Preise für Eber und Altschneider sind gleichfalls gesenkt worden. Es wird demnächst zu beobachten sein, daß die Auftriebe an Fleischschweinen stark zunehmen und die Auftriebe an Fettschweinen zurückgehen. Um dem Erzeuger jedoch die Möglichkeit zu geben, die zur Zeit noch auf schwere Mast gestellten Tiere den Mästungskosten entsprechend zu verwerten und ihm eine ausreichende Zeitspanne zur Verlagerung der Mast- auf das Fleischschwein zu geben, **treten die neuen Preise erst am 1. Januar 1937 in Kraft.** Von dieser Preisregelung werden die kürzlich festgesetzten Kleinhandelshöchstpreise für Schweinefleisch nicht berührt.

Bei einer Vergrößerung der Futterbasis wird gegebenenfalls die Mast schwerer Schweine wieder in den Vordergrund des Interesses rücken und eine entsprechende Aenderung der Erzeugerpreise Platz greifen.

Neu ist außerdem die Festsetzung eines jahreszeitlichen Zu- und Abschlages zum Durchschnittsschweinepreis. Mit diesen Zu- und Abschlägen soll den jahreszeitlichen Unterschieden der Erzeugungs- und Versorgungsverhältnisse Rechnung getragen werden. Der Durchschnittspreis wird in den Monaten Januar bis Mai um 1,50 RM je 50 Kg. Lebendgewicht gesenkt, dafür im Juli um 1,50, im August um 3 RM, im September um 2 RM und im Oktober um 1 RM je 50 Kg. Lebendgewicht erhöht. Mit der Einführung dieser Zu- und Abschläge soll mit dazu beigetragen werden, eine gleichmäßige Versorgung der Märkte auch in den Sommermonaten zu erreichen, die für die Schweinemast mit größerem Risiko verbunden sind. Da der Jahresdurchschnittspreis für Schweine unverändert bleibt, ergibt sich aus der Einführung der Zu- und Abschläge kein Anlaß zur Aenderung der Kleinhandelshöchstpreise für Schweinefleisch.

Ausnahmetarif für Eisen und Stahl verlängert

Die Reichsbahn hat den Ausnahmetarif 6 T 4, der am 30. November 1936 außer Kraft treten sollte, bis 31. März 1937 verlängert. Der Tarif gilt für Saareisen- und Stahlerzeugnisse im Rhein-Umschlagsverkehr mit Ludwigshafen, Speyer und Worms.

Wirtschaftsverhandlungen mit Syrien—Libanon

Berlin, 30. November. Ueber die endgültige Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Syrien-Libanon werden demnächst in Berlin Verhandlungen aufgenommen werden. In Paris stattgehabte Vorverhandlungen haben bereits zu einer Einigung über die Grundzüge eines Meistbegünstigungsabkommens geführt. Die am 1. Dezember ablaufende Meistbegünstigung für die Einfuhr deutscher Waren nach Syrien-Libanon ist für die Dauer dieser Verhandlungen verlängert worden.

*** Kleiner Gewinn bei Chemische Brockhues.** Die Chemische Werke Brockhues A.G., Niederwalluf a. Rh., weist in dem am 30. September 1936 abgelaufenen Geschäftsjahr bei angeblich gleich gebliebenem Umsatz nach Abschreibungen von 55 000 RM (i. V. für 8 Monate 38 798 Mark Abschreibungen auf Anlagen und 6200 RM auf zweifelhafte Forderungen) einen Gewinn von 6290 RM (i. V. 74 096 RM Neuverlust) aus, um den sich der vorhandene Verlustvortrag von 80 000 RM vermindert. — Die GV findet am 18. Dezember 1936 statt.

*** Lederer-Bräu AG, Nürnberg.** Die Lederer-Bräu AG, Nürnberg, erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1935/36 (30. 9.) einschließlich des Vortrags aus dem Vorjahre in Höhe von 40 162 (38 607) RM einen Reingewinn von 410 911 (471 192) RM. Hiervon sollen wieder 8 v. H. Dividende auf Vorzugsaktien Lit. B, wieder 14 v. H. Dividende auf Vorzugsaktien Lit. A und wieder 12 v. H. Dividende auf Stammaktien verteilt werden. Ferner sollen der Delkredererücklage 20 000 (20 000) RM zugewiesen und ein Rest von 38 981 (38 092) RM vorgetragen werden. GV am 28. 12.

Keine nennenswerte Belebung

Stärkere Zurückhaltung am Rentenmarkt / Sehr gute Zeichnungsergebnisse der Reichsanleihe

Rhein-Mainische Börse gut behauptet

Die Börse erfuhr auch am Wochenbeginn keine Geschäftsbelebung. Es fehlte weiterhin an Aufträgen aus dem Publikum. Die Haltung war bei kleinen Umsätzen gut behauptet. Der günstige Verlauf der Zeichnungen auf die Reichsanleihe regte etwas an. In den ersten Kursen erfolgten verschiedentlich noch kleine Abgaben, danach ergaben sich auf den meisten Marktgebieten leichte Erhöhungen. Am Montanmarkt notierten Ver. Stahl mit 123⅜ bis 123 (121,50), Rheinstahl gewannen ⅜ v. H., Mannesmann ⅜ v. H., Hösch 1 v. H., dagegen verloren Klöckner ⅜ v. H. IG Farben waren bei uns. Beginn auf 167,25 (166,50) erhöht, von Elektroaktien lagen Elektr. Lieferungen 1¼, Siemens ½ v. H. nach. Maschinenaktien plus ¾ v. H., Rheinmetall minus ½, Daimler minus 1 v. H. Im einzelnen lagen Zellstoff Aschaffenburg ½ v. H. freundlicher. Südd. Zucker 1 v. H., Westdeutsche Kaufhof bei wesentlich kleiner gewordenen Umsätzen ¼ v. H. leichter. Reichsbank und Schiffahrtswerte blieben behauptet. Am **Rentenmarkt** waren Altbesitz weiter schwächer mit 117⅞ (118,20), Kommunal-Umschuldung zunächst 89,50 (89⅝), dann 89,60—89,70, Zertif. Dollar-Bonds bröckelten bei kleinen Umsätzen ⅛—½ v. H. ab, auch Reichsbahn-VA ließen ⅛ v. H. nach.

Im **Verlaufe** war die Haltung freundlich. Das Geschäft wies jedoch keine stärkere Belebung auf. Einige Umsätze hatten Montanwerte. Vereinigte Stahl 122,50 nach 123, Mannesmann 119,50 nach 118¾, Hösch 118,2 nach 118, IG Farben erhöhten sich auf 167,75—168 nach 167,25, Westdeutsche Kaufhof auf 60,25 nach 59,75. Die später notierten Werte lagen zumeist etwas freundlicher. Am variablen **Rentenmarkt** schwankten Kommunal-Umschuldung zwischen 89,60—89,70, Zertif. Dollarbonds lagen etwas fester, 6proz. Preußen 70⅝ nach 70⅜, 6½proz. 71,25 nach 71, 6proz. Spargiro 70 nach 69,50. Am Pfandbriefmarkt lagen Liquidationspfandbriefe etwas uneinheitlich. Stadtanleihen blieben größtenteils unverändert. 4½proz. Darmstädter von 98 nach Pause 94 (94,75).

Berliner Börse still, aber freundlich

Eine nennenswerte Belebung des schon in der vorigen Woche sehr stillen Geschäfts vermochte sich auch an der Montagsbörse nicht durchzusetzen. Da aber noch vor Börsenbeginn einige Kaufaufträge der Bankenkundschaft eingegangen waren, zeigte das Kursbild entgegen den im Frühverkehr gehegten Erwartungen eine freundliche Tendenz. Sie wurde gefördert durch den nach Auslassungen namentlich der Filialgroßbanken günstigen Zeichnungsverlauf auf die neue Reichsanleihe, der vielfach schon zur Ueberschreitung der Quote geführt haben soll, obwohl der Zeichnungsschluß erst am 5. Dezember ist. Dieser Vorgang hatte allerdings am Rentenmarkt stärkere Zurückhaltung zur Folge, die namentlich in einem weiteren Abbröckeln der Reichsaltbesitzanleihe zum Ausdruck kam. Am Montanaktienmarkt zeigte sich nur in Laurahütte (plus 1⅛ v. H.), Mannesmann und Hoesch (je plus ½ v. H.) größerer Bedarf, während Mansfelder schon bei einem Mindestschluß um 1 v. H. anzogen. Rheinstahl ermäßigten sich dagegen um ¼ v. H. Zufallsaufträge hatten bei den Braunkohlenwerten Kursveränderungen nach beiden Seiten zur Folge (Niederlausitzer plus 1½, Eintracht minus 1 v. H.). Erhöht waren von chemischen Papieren Farben um ⅛ v. H. auf 167, ebenso konnten bei den Gummiwerten Conti-Gummi den Verlust in der vorigen Woche weiter um ⅜ v. H. aufholen. Von Elektro- und Tarifwerten sind nur RWE mit plus ⅜, Lieferungen und Schles. Gas mit minus 1 bzw. 1¼ v. H. hervorzuheben. An den übrigen Märkten blieben die Abweichungen dem Samstagsschluß gegenüber fast ausnahmslos auf Prozentbruchteile beschränkt. Lediglich Stöhr gewannen 2 v. H. Am **Rentenmarkt** wurden Altbesitz aus den schon erwähnten Gründen ⅛ v. H. niedriger mit 117⅝ notiert. Die Umschuldungsanleihe behauptete sich bei 89⅝. Etwas fester lagen Wiederaufbauzuschläge.

Im weiteren Verlauf blieb die Tendenz an den Aktienmärkten freundlich. Intern regte eine kräftige Befestigung der Farbenaktie bis auf 168⅜ an, die angeblich durch erhöhte Sperrmarkkäufe bedingt sein soll. Aber auch einige andere Werte konnten die Anfangskurse in nennenswertem Ausmaß überschreiten. Am **Kassarentenmarkte** kam das Geschäft heute fast völlig zum Stillstand. Lediglich Hypothekenpfandbriefe und Kommunalobligationen waren vereinzelt etwas fester. Liquidationspfandbriefe schwächten sich z. T. etwas ab. Stadtanleihen blieben zumeist unverändert. Länderanleihen wiesen bei kleinsten Veränderungen unregelmäßige Kursentwicklung auf. Von Reichsanleihen notierte die 4proz. von 94 98,10 nach 98⅝. Von Industrieobligationen waren Krebs um 2⅛ v. H. abgeschwächt. Aschinger gewannen dagegen 1½ v. H. und blieben weiter gefragt. Auslandsrenten lagen unregelmäßig.

Am **Einheitsmarkt** hatten Gewinne von 2,75 bis 4,50 v. H. das Uebergewicht. Allerdings ergaben sich auch verschiedentlich Verluste von durchschnittlich 2,50 v. H. Banken waren, soweit verändert, eher etwas fester. Deutsche Asiaten zogen um 5 RM, Deutsche Ueberseebank um ½ v. H. an. Hypothekenbanken hatten uneinheitliche Kursgestaltung, während Meininger Hypotheken ¼ v. H. höher notierten, gaben Westdeutsche Boden ½, Deutsche Zentralboden und Hamburger Hypotheken je ¼ v. H. her. Von Auslandsaktien wiesen Chade D und E eine Besserung von je 4 RM auf. Afu wurden unverändert 37 notiert.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1937er 100,12 G; 1938er 99,62 G; 1939er 99,12 G 100 B; 1940er 98,87 B; 1941er 97,87 G; 1942er bis 1947er je 97,75 G 98,62 B. — Ausgabe 2: 1939er 98,87 G.

Wiederaufbauanleihe: 1944/45er und 1946/48er je 72,75 G 73,5 B.

4proz. Umschuld.-Verband 89,87 G 90,12 B.

Bei gegen **Schluß** der Börse wieder nachlassendem Geschäft konnten sich die im Verlauf erreichten höheren Kurse bis auf wenige Ausnahmen halten. Farben gaben um ⅛ v. H. auf 167,75 nach.

Nachbörslich dürften Umsätze kaum zustande gekommen sein.

Geld- und Devisenmarkt

Dollar etwas leichter

Berlin, 30. November. Am Geldmarkt bereitete der heutige Monatsschluß kaum besondere Schwierigkeiten; die Blanko-Tagesgeldsätze wurden zwar nochmals um ⅛ auf 3⅛—3⅜ v. H. heraufgesetzt, doch war der Bedarf, wie meist am November-Ultimo, mäßig. Dementsprechend nahmen die Wechseleinreichungen kein größeres Ausmaß an. In den sonstigen Anlagewerten ruhte das Geschäft allerdings völlig.

An den **internationalen Devisenmärkten** blieben die Kursschwankungen dem Stande vom Samstag gegenüber meist nur belanglos. Das englische Pfund notierte in Zürich infolge der etwas schwächeren Haltung des Schweizer Franken mit 21,21⅛ (21,20¾) zwar etwas höher, stellte sich aber in Amsterdam mit zuletzt 9,03⅞, in Paris mit 105,10 etwas niedriger (9,03¾) bzw. (105,15). Der Dollar wurde aus Amsterdam mit 184⅝, aus Zürich mit 4,35⅞ und aus Paris mit 21,46⅞ nahezu unverändert, eher aber leichter gemeldet. Von den nordischen Valuten lag die Dänenkrone etwas unter dem Samstag zurück. ■

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität RM	28. November Geld	28. November Brief	30. November Geld	30. November Brief
Ägypten 1 ägypt. Pfd.	...	20,953	12,480	12,510	12,490	12,520
Argentinien 1 P.-Peso	...	1,767	0,692	0,696	0,692	0,696
Belgien 100 Belga	2	57,20	42,05	41,13	42,050	42,130
Brasilien 1 Milreis	...	0,5072	0,147	0,149	0,147	0,149
Bulgarien 100 Lewa	6	3,03	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 kan. Dollar	...	4,198	2,483	2,487	2,483	2,487
Dänemark 100 Kronen	4	112,50	54,47	54,57	54,44	54,54
Danzig 100 Gulden	5	81,72	47,04	47,14	47,04	47,14
England 1 Pfund	2	20,43	12,180	12,210	12,190	12,220
Estland 100 estn. Kr.	4½	112,50	67,93	68,07	67,93	68,07
Finnland 100 finnl. M.	4	10,57	5,380	5,390	5,380	5,390
Frankreich 100 Frcs.	2	16,447	11,595	11,615	11,595	11,615
Griechenland 100 Dr.	7	5,448	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2½	168,74	134,99	135,27	135,21	135,49
Iran (Teheran) 100 Rial	...	...	15,14	15,18	15,14	15,18
Island 100 isl. Kr.	5½	111,50	54,68	54,78	54,68	54,78
Italien 100 Lire	4½	22,09	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	2,092	0,711	0,713	0,711	0,713
Jugoslawien 100 Dinar	5	81,—	5,654	5,666	5,654	5,666
Lettland 100 Latts	5	81,—	48,27	48,39	48,26	48,44
Litauen 100 Litas	5½	41,98	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	3½	112,50	61,23	61,35	61,27	61,39
Österreich 100 Schill.	3½	48,05	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen 100 Zloty	5	...	47,04	47,14	47,04	47,14
Portugal 100 Escudo	4½	18,60	11,065	11,085	11,075	11,090
Rumänien 100 Lei	4½	2,511	1,813	1,817	1,813	1,817
Schweden 100 Kr.	2½	112,50	62,81	62,93	62,85	62,97
Schweiz 100 Franken	2	81,—	57,18	57,28	57,18	57,28
Spanien 100 Peseten	5	81,—	21,48	20,52	21,48	21,52
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	12,430	8,771	8,789	8,756	8,768
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	18,456	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	73,42	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	4,34	1,359	1,361	1,359	1,361
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	4,198	2,480	2,482	2,480	2,482

*** Frankfurt,** 30. November. **Tagesgeld** war noch gefragt und zog auf 3⅞ (3) v. H. an.

*** AG Brauhaus Nürnberg. — 4 (5) v. H. Dividende.** In der Bilanzsitzung der AG Brauhaus Nürnberg wurde beschlossen, der am 21. Dezember stattfindenden GV für das Geschäftsjahr 1935/36 die Ausschüttung einer Dividende von 4 (i. V. 5) v. H. vorzuschlagen. Für die dem Brauhaus Nürnberg nahestehende Brauerei J. G. Reif AG, deren Absatz in dem bekannten Exportbier „Bischen" besteht, wird eine Dividende von unv. 6 v. H. beantragt.

*** Valentin Mehler Segeltuchweberei AG, Fulda. — Wieder 5 v. H. Dividende.** Im Geschäftsjahr 1935/36 ist der Rohertrag auf 3,09 (2,83) Mill. RM gestiegen. Der Reingewinn stellt sich bei etwas erhöhten Abschreibungen auf 162 160 (147 300) RM, woraus wieder 5 v. H. Dividende auf 1,1 Mill. RM AK verteilt werden sollen. — Im Berichtsjahre wurden neue Gebiete für Spezialerzeugnisse erschlossen. Auf den alten Exportmärkten konnten die Ausfuhrumsätze erhöht werden. Im neuen Jahre habe sich der Umsatz auf bisheriger Höhe gehalten. In der a. GV wurde der Verwaltung Entlastung erteilt, die Beschlußfassung über den Abschluß jedoch auf Antrag eines Aktionärs gemäß § 264 HGB Abs. 1 einstweilen ausgesetzt.

*** Deutsches Theater AG, München.** Die oGV am 21. Dezember hat über die teilweise Verwendung des gesetzlichen Reservefonds zur Verlustdeckung Beschluß zu fassen und u. a. die Genehmigung der Verwertung von Aktien, die durch Beendigung von Prozessen für die Aktionäre verfügbar geworden sind, zu erteilen.

*** „Ehape" A.G. für Einheitspreise, Köln a. Rh. — Unverändert 4 v. H. Dividende.** Der erst nach der GV vorgelegte Bericht der der Westdeutschen Kaufhof A.G. nahestehenden „Ehape" A.G. für Einheitspreise, Köln a. Rh., weist für das am 31. Juli 1936 beendete Geschäftsjahr einen Warenrohertrag von 13,92 (14,02) Mill. RM aus, wozu 0,28 (0,17) Miet- und 0,10 (1,75) Mill. RM außerordentliche Erträge treten. Nach Abzug der Löhne und Gehälter mit 5,50 (5,80), sozialen Abgaben mit 0,35 (0,36), Zinsen mit 0,30 (0,40), Steuern mit 1,71 (1,62) sowie der sonstigen Aufwendungen mit 3,81 (4,00) Mill. RM verbleibt nach 1 988 000 (2 024 000) RM Abschreibungen ein **Reingewinn** von 342 190 (308 010) RM. Das Aktienkapital von 8 Mill. Mark erhält hieraus unv. **4 v. H. Dividende,** 100 000 RM gehen wieder an die Renten- und Unterstützungskasse, der Gewinnvortrag erhöht sich auf 127 090 (124 900) RM. Der Umsatzverlust gegen 1934/35 betrug rd. 7 v. H., allerdings kommt er vornehmlich aus der ersten Jahreshälfte, gegen Jahresende minderte sich der Umsatzrückgang erheblich. Dem geringeren Warenrohertrag konnten die Spesen nicht angeglichen werden. Das annähernd gleiche Gewinnergebnis wird darauf zurückgeführt, daß als Folge von erheblichen Sonderabschreibungen in den letzten beiden Jahren der planmäßige Abschreibungsbedarf auf rd. 1 Mill. RM zurückgegangen sei. Ziffernmäßig betrug der Umsatz 66,4 Mill. RM gegen 69,8 Mill. RM in 1934/35 und 69,2 Mill. RM in 1933/34. **Die Bilanz** weist (in Mill. RM) u. a. aus: Anlagevermögen 7,31 (8,03), Waren 5,31 (5,36), Wertpapiere 0,17 (0,03), Hypotheken 0,06 (0,06), Darlehen 0,22 (0,16), Anzahlungen 0,04 (0,03), Konzernforderungen 1,22 (2,04), sonstige Forderungen 0,07 (0,11), Kasse usw. 0,07 (0,05); andererseits Reserven unv. 1,6, Rückstellungen 0,67 (0,60), Sonderrückstellungen für Währungsausgleich 0,40 (0,56), Hypotheken, Grundschulden 1,55 (1,96), Warenschulden 1,42 (1,87), Konzernschulden 0,09 (0,16), Bankschulden 2,92 (3,99), sonstige Schulden 0,28 (0,34). Zur Bilanz wird u. a. bemerkt, daß die Konzernforderungen um rd. ein Viertel gesunken sind, wobei es sich wiederum ausschließlich um Forderungen an die Westdeutsche Kaufhof A. G. handelt. Bei Wertpapieren sind nom. 150 000 RM 4,5 v. H. Schatzanweisungen des Reiches aus der Baiemission neu hinzugetreten. Der Vorstand (2) bezog 0,10 (i. V. 3 = 0,15), der Aufsichtsrat unv. 0,01 Mill. RM. An freiwilligen Sozialleistungen an die Gefolgschaft wurden 0,20 (0,19) Mill. Mark verausgabt. Angaben über die Zahl der Beschäftigten werden diesmal nicht gemacht (i. V. 3793). In den übrigen Aufwendungen sind allein 0,53 Mill. RM Instandsetzungskosten und Verbesserungsarbeiten enthalten, die dem örtlichen Handwerk zufließen. In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres hätten die Umsatzverluste des vergangenen Jahres aufgeholt werden können, so daß bei gleichbleibender Entwicklung mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden könne. Die GV erledigte einstimmig die Regularien und wählte ein satzungsmäßig ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wieder.

*** Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.** Zu Beginn der 55. o. GV wies der Vorsitzende, Dr. Bandbach, Berlin, darauf hin, daß die Erträgnisse aus dem laufenden Geschäft gerade für die notwendigen Abschreibungen im Gesamtbetrage von 230 000 RM ausreichen. Diese Erträge verdankt man den Beteiligungen und Kapitalanlagen. Die Liquidität der Bilanz könne jetzt als außerordentlich befriedigend angesprochen werden. Eine Voraussage über die Aussichten des laufenden Jahres sei heute nicht möglich. Die auf einen solchen Zeitungsbericht zurückzuführenden Annahmen, daß in künftigen Jahren eine garantierte **Dividende** von 5 v. H. gegeben werde, wurde vom Vorsitzenden dahin berichtigt, daß, wenn das Geschäft sich nicht weiter bessere, nicht einmal die bisherige Dividende von 3 v. H. sichergestellt sei, zumal in den nächsten Jahren auf verschiedene Positionen besondere Abschreibungen vorgenommen werden müßten. Die Versammlung genehmigte die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig. Der Antrag über die Verwendung des Gewinns wurde gegen 125 Stimmen zweier Kleinaktionäre, die eine Erhöhung der Dividende um 1 v. H. gefordert hatten, angenommen. Aus dem Reingewinn von 173 301 (158 080) RM wird demnach eine Dividende von 3 v. H. auf 3,6 Mill. RM AK ausgeschüttet. Die Anträge auf Satzungsänderungen, die notwendig sind, um der Gesellschaft die Erlangung einer Ausnahmebewilligung für die Herstellung ihrer Zeitschriften- und Zeitungs-Verlagsrechte im Hinblick auf die Anordnungen des Präsidenten der Reichspressekammer zu ermöglichen, wurden einstimmig angenommen. Danach werden die bisherigen Inhaberaktien in Namensaktien umgewandelt. Die Uebertragung der Aktien ist in Zukunft an die Zustimmung des Vorstandes und des Aufsichtsrates gebunden. Die Frage eines Aktionärs, ob eine Einführung der Namensaktien an der Stuttgarter und Frankfurter Börse zulässig sei, verneinte der Vorsitzende. Dagegen werden die bei dem von der Gesellschaft angebotenen Umtausch der Inhaberaktien geschaffenen 5proz. Obligationen an diesen Börsen später eingeführt werden. Dem Vorschlag, die bei dem Umtausch von der Gesellschaft versprochene Barvergütung von 5 auf 10 v. H. zu erhöhen, werde kaum entsprochen werden können. Die Aktionäre, die den Umtausch vornehmen, kämen bei einem Kurs der Obligationen von mindestens 96 und einer Barvergütung von 5 v. H. plus 5 v. H. Einlösungsvergütung auf eine Rentabilität von 104 v. H. Immerhin würde diese Frage nochmals überprüft werden. Zum Schluß wurde der Aufsichtsrat in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt.

*** Neustadter Volksbad AG, Neustadt-Weinstraße.** Die mit 60 300 RM AK ausgestattete Gesellschaft schloß das Geschäftsjahr 1935 mit einem **Verlust** von 1458 RM ab.

*** Der 100proz. Einfuhrzoll auf Krönungsfeier-Artikel.** Das Unterhaus nahm gestern die Verordnung an, die einen 100proz. Einfuhrzoll für alle Artikel vorsieht, die mit der nächstjährigen Krönungsfeier im Zusammenhang stehen. Von der Verordnung werden Flaggen, Erinnerungsstücke und ähnliche Gegenstände betroffen.

*** Zunahme im österreichischen Aluminiumexport.** Wie aus den Ziffern der österreichischen Außenhandelsstatistik hervorgeht, hat sich der österreichische Aluminiumexport in den ersten 9 Monaten 1936 gegenüber dem gleichen Zeitraum 1935 mengenmäßig von 17 300 auf 18 000 Dz., wertmäßig von 4,04 auf 4,72 Mill. S. erhöht. An der Spitze der Bezugsländer steht die Schweiz mit 1,10 (0,60) Mill. S.

*** Schweiz hebt Einfuhrbeschränkungen für 60 Zollpositionen auf.** Der Schweizerische Bundesrat hat beschlossen, für etwa 60 Zollpositionen die Einfuhrbeschränkungen aufzuheben. Der Beschluß wurde auf einstimmigen Vorschlag der Zoll-Sachverständigenkommission gefaßt, in der auch die verschiedenen Wirtschaftsgruppen vertreten sind. Der Benzinzoll wurde um 1,50 Fr. herabgesetzt, um eine Benzinpreiserhöhung, gegen die die Automobilisten Front machen, zu vermeiden.

Waren und Märkte

*** Berliner Getreidegroßmarkt vom 30. November.** Im letzten Berliner Getreideverkehr dieses Monats standen die verschiedenen Anordnungen der Getreidewirtschaftsverbände im Vordergrunde der Erörterungen. In erster Linie richtete sich das Augenmerk auf die Preisfestsetzung für Brotgetreide. Bekanntlich wird die Hälfte des Gesamtbetrages der Monatszuschläge, wie sie bisher für die Zeit von Januar bis Juni 1937 festgesetzt waren, nämlich 6 RM für die Tonne, zu den Dezemberpreisen zugeschlagen. Die bisherigen Monatszuschläge fallen dementsprechend vom Januar an fort. Auch die Bestimmungen über die Weizenmehlverkäufe standen mit im Vordergrunde. Wenn auch vorerst noch keine Aenderung in den Anlieferungen zu verzeichnen war, da man sich allgemein erst mit den neuen Maßnahmen vertraut machen will, so rechnet man doch bereits in den nächsten Tagen mit einer zunehmenden Auflockerung der Versorgungsmöglichkeiten. Die Mühlen bekunden allgemein weiterhin Aufnahmeneigung. Auch für Futtergetreide bestand nach wie vor Interesse. Mehl hatten laufenden Absatz.

≙ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 30. Nov.** (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** per Nov.-Dez. 31,45—31,50; Tendenz ruhig; Wetter: trübe.

≙ **Bremer Baumwolle vom 30. Nov.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 14,72.

≙ **Berliner Metallnotierungen vom 30. Nov.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten in RM für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) 61,50 nom.; Standardkupfer loko 55,75 nom.; Originalhüttenweichblei 29,50 nom.; Standardblei per Nov. 29,50 nom.; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen 21,75 nom.; Standard-Zink 21,75 nom.; Originalhüttenaluminium 98—99 v. H. in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel, 98—99 v. H. 269; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 39,90—42,90.

*** Der Londoner Goldpreis** betrug am 30. November 1936 für eine Unze Feingold 142 sh 6 d = 86,3842 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,7848 Pence = 2,7773 RM.

Mannheimer Großviehmarkt

Amtlicher Preis für je 50 kg Lebendgewicht

30 Ochsen		209 Kühe		695 Kälber		2515 Schweine	
ausgemästete	42-45	junge vollfl.	40-43	A. Sonderklasse	—	über 300	[illegible]
vollfleischige	38-42	sonstige	34-39	beste Mast	...	270-300	[illegible]
sonstige	—	fleischige	28-33	B. Andere Kälber beste Mast	56-65	240-270	[illegible]
158 Bullen		**120 Färsen**		mittlere	42-55	200-240	[illegible]
junge vollfl.	40-43	ausgemästete	42-44	geringe	30-40	160-200	[illegible]
sonstige	—	vollfleischige	38-40	geringste	...	unter 120	[illegible]
fleischige	—	fleischige	—			Sauen	—

Am Mannheimer Großviehmarkt standen heute zum Verkauf 30 Ochsen, 158 Bullen, 209 Kühe, 120 Rinder, 1 Fresser, zusammen [illegible] Stück. Die Zufuhr war gegenüber der Vorwoche um 132 Tiere besser. Es erfolgte Zuteilung im Rahmen der Kontingente bei unveränderter Höchstnotiz vorgenommen werden. Ochsen 42—45, Bullen 40—43, Kühe 40—43, Rinder 41—44 Pfg.

Auch der Kälbermarkt war mit 695 Tieren gegenüber der Vorwoche (450) sehr gut beschickt, doch konnte sich in Anbetracht der reichlichen Zufuhr nur ein schleppendes Geschäft entwickeln. Die Höchstnotiz blieb unverändert 56—65 Pfennig.

Der Schweinemarkt mit einem Auftrieb von 2515 Tieren (Vorwoche 2000) hatte ebenfalls eine gute Beschickung erfahren. Die Zuteilung erfolgte entsprechend der Kontingente bei einer unveränderten Höchstnotiz von 57 Pfg.

MARCHIVUM

„Der einzige völkische Visionär seiner Zeit . . ."

Die Grabbe-Ehrungen des Nationaltheaters

Am 17. September 1836 ist Christian Dietrich Grabbe in Einsamkeit und Verbitterung gestorben. Am 17. September 1936 hat das neue Deutschland dem Dichter in seiner Vaterstadt Detmold jene Kränze aufs Grab gelegt, die heute das Vermächtnis eines genialen, um Titanisches ringenden Willens mit neuem Ruhme schmücken. Nicht in seinem früh vollendeten Leben der äußeren Armut — nicht in einer verständnislosen Epoche biedermeierlichen Bürgertums hat dieser größere Nachfahre der Stürmer und Dränger an Mannheims alter Schillerbühne Zugang gefunden. Um so zwingender erscheint dafür die Verpflichtung, jenes geistige Band, das von Schillers Ruf „In tyrannos" noch herüberleuchtet, gerade an dieser Stätte neu zu knüpfen.

Mit einer ausgewogenen Inszenierung des Dramas „Napoleon oder die hundert Tage" und einer Sonntagmorgenfeier hat das Nationaltheater nachträglich dem Vielverkannten Ehre erwiesen. Was er wollte — was er tatsächlich schuf und was er uns heute noch sein kann, brachte der Zusammenklang beider Veranstaltungen zum Ausdruck, zumal die von Intendant Brandenburg verlesene Ansprache des Reichsdramaturgen Dr. Schlösser der „tieferen Bedeutung" von Dichter und Werk gerecht zu werden suchte. Sinnvoll erscheint es deshalb, diese vom Präsidenten der Reichstheaterkammer bei den Detmolder Grabbefeiern schon einmal gehaltene Rede der rückschauenden Betrachtung voranzustellen.

Ausgehend von einigen allgemeinen biographischen Anmerkungen leitet Dr. Schlösser zu der Frage über, weshalb man sich denn nun eigentlich mit soviel Nachdruck auf „diesen galligen Gesellen mit übergroßem Kopf und spinnigen Gliedern" zurückbesonnen habe, nachdem er von seinen Zeitgenossen mißachtet — von der liberalistisch-ästhetisierenden Literaturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts bisher höchstens als „interessanter Fall" gewertet oder in psychoanalytische Untersuchungen über „Genie und Irrsinn" hineingezogen worden sei. Man habe, so heißt es, von Treitschke bis Adolf Bartels und weiter stets die Tatsachen mit den Ursachen verwechselt — man habe die tiefe Tragik dieses außerhalb seiner Zeit stehenden Daseins übersehen, das die Unrast und Verzweiflung über eine verständnislose Umwelt von Torso zu Torso weitertrieb. „Grabbe stand zwischen den Fronten einer massentüchtigen Demokratie und jenem aristokratischen Konservatismus, der zum Schutz seiner angeblich wohlerworbenen Rechte teils auf die Einschläferung, teils auf die Niederknüppelung aller großen, volkhaften Kräfte bedacht war.

Er dachte als das Volk — an das Volk. Er war in einer verlogenen Epoche der einzige völkische Visionär, der immer das Große wollte und sich aus Zorn über die Mittelmäßigkeit um ihn her dem Uebermäßigen zuwandte. Er konnte den grandiosen weltgeschichtlichen Anschauungsunterricht seiner Knaben- und Jünglingsjahre nie vergessen, und während den andern nur das Nachtwächterhorn des deutschen Kleinstädters in den Ohren klang, tönten ihm noch die Trompeten von Ligny und Leipzig so vernehmlich, daß Hermann der Cherusker, Heinrich der Löwe, Napoleon selber darüber lebendig wurden. Was Grabbe verehrt, sind die Führer, was er liebt, ist das Volk. Auch darum sucht er sich jene großen Gegenstände, jene überragenden Charaktere, mit deren Erscheinen die Weltgeschichte einen Ruck gemacht hat."

Aus solchem Geiste also ist der „Napoleon" entstanden: dramatisches Gebäude von großem Wurf — mit glühendem Willen zur Gestaltung begonnen, vom Feuerwerk blendender Einfälle und schöner Stellen überfunkelt, in seinem zweiten Teil jedoch zum getreulichen historischen Tatsachenbericht abgewandelt, wie ja denn auch der Dichter selbst einmal sagt, er verlange von dem Poeten, „sobald er Historie dramatisch darstellt, auch eine dramatische, konzentrische und dabei die Idee der Geschichte wiedergebende Behandlung", womit eine freie Umdeutung und Umschöpfung des Stoffes zwar nicht geradezu abgelehnt, aber doch einigermaßen eingeschränkt wird.

Die Aufführung unter der Spielleitung des Intendanten Brandenburg wurde zu einem, in seiner Geschlossenheit und seinem mächtigen Rhythmus eindrucksvollen Theaterabend. Wohl machte der Umfang des Buches einige Streichungen nötig, die zur Rundung des geschichtlichen Bildes vorgenommen wurden. Aber an dem überzeugenden Gesamtergebnis wird dadurch nichts geändert. Höhepunkte bleiben das dämonische Intermezzo „Paris, am Grèveplatz, nahe bei der Laterne", mit der von Offenbach unheimlich gesteigerten Revolutionsbeschwörung des wendigen Pariser Schneidermeisters und der erste Auftritt Napoleons (Hans Brackebusch) auf dem Steilufer der Insel Elba. Von starker vaterländischer Stimmung getragen ist das Biwak der Preußen am Vorabend der Schlacht bei Ligny und Waterloo, als der von Karl Marx verkörperte alte Blücher unter seine Soldaten tritt. Zur Bewältigung der in 18 Bilder aufgeteilten Handlung zwischen Paris, Elba, Brüssel und dem Schlachtfeld auf französischer, preußischer, englischer Seite war das gesamte Herrenpersonal eingesetzt, während in Frauenrollen nur Lene Blankenfeld als schattenhafte Emigrantin des Ancien Regime und Elisabeth Stieler als Herzogin von Angoulême hervortraten. Beträchtlichen Anteil an der atmosphärischen Dichte dieser Aufführung hatte der Bühnenbildner Kalbfuß.

*

Von der Morgenfeier, der ein regerer Besuch zu wünschen gewesen wäre, bleibt vor allem die Lesung einiger Szenen aus Grabbes „Hermannschlacht" im Gedächtnis. Rudolf Birkemeyer (Hermann), Elisabeth Stieler (Thusnelda), Erwin Linder (Varus), Hans Brackebusch (Augustus), Lene Blankenfeld (Sivia), Herbert Bleckmann (Tiberius) und Karl Marx, der auch die verbindenden Worte sprach, teilten sich in die dankbare Aufgabe. Zu Beginn der Veranstaltung hörte man unter Elmendorffs Stabführung den Sinfonischen Prolog zu „Don Juan und Faust" von Robert Rehan, — ein Werk, dessen klanglicher Reiz zunächst in seiner bestrickenden Instrumentation zu suchen ist. Es handelt sich dabei um eine durchaus konzertant wirkende Ouvertüre in Sonatenform, deren einzelne Sätze Szenen aus Grabbes Ueberdrama, zu dessen Detmolder Uraufführung von 1829 übrigens kein anderer als Albert Lortzing eine Bühnenmusik geschrieben hatte, nun selbständig programmatisch zu schildern bestrebt ist. Die flackernde Spannung des Vorwurfs, die gegeneinander sich türmenden Gewalten werden mit allen Mitteln eines großen orchestralen Apparates bis zu Tamtam und Xylophon nachgezeichnet. Von großer Schönheit ist das mächtige Hörnerthema des Hochzeitsmarsches im zweiten Satz, das von den Holzbläsern aufgenommen und in dem zarten Liebesmotiv der Donna Anna weitergesponnen wird.

Am Schluß der Grabbe-Ehrung stand — überwältigend und erschütternd — Beethovens Coriolan-Ouvertüre.

Margot Schubert.

Barock- und Rokoko-Musik

beim Evangelischen Gemeinde-Orchester

In der kurzen Zeit seines Bestehens hat das Evang. Gemeinde-Orchester Mannheim-Neckarau sich bereits einen großen Kreis von Freunden erworben. Das letzte Konzert im Evangelischen Gemeindehaus hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Dirigent Hans Müller eröffnete die Vortragsfolge mit dem Klavier-Konzert in d-moll von Joh. Seb. Bach. Im Sinne der damaligen „Cembalo-Direktion", wobei der am Cembalo sitzende Generalbaß-Spieler den ganzen Apparat vom Flügel aus leitete, gab Hans Müller die nötigen Einsätze und spielte selbst den Solo-Part. Jeder der drei Sätze ist auf einem Thema aufgebaut, die in sehr anziehender Weise ausgesponnen werden und in verschiedenen verwandten Tonarten auftreten. Der Klavier-Solo-Part, der reichhaltig mit Passagen, auch mit Effekten des Hand-Ablösens und kurzen Kadenzen durchsetzt ist — im klassischen Sinne brillant —, gibt einem geschmackvoll empfindenden Pianisten Gelegenheit, solides Können zu entfalten. Im letzten Satz fällt eine thematische Aehnlichkeit mit dem ersten Satz des 3. Brandenburgischen Konzertes auf, die sich bis auf die von der Tiefe nach der Höhe aufsteigenden Motivführungen erstreckt. Hans Müller spielte den Solo-Part sehr klar, mit durchgebildeter Geläufigkeit und klarer Akzentuierung.

An zweiter Stelle stand eine Sinfonia concertante für zwei Solo-Violinen und Orchester von Joh. Christian Bach, dem jüngsten Sohn des großen Thomas-Kantors, dem Mailänder und Londoner Bach, der auch den jungen Mozart nachdrücklichst gefördert hat. In seiner Sinfonie fällt außer den beiden Solo-Violinen, die häufig zusammengehen, ebenso häufig auch für sich mit solistischen Aufgaben bedacht sind, im zweiten getragenen Satz ein ausgedehntes Oboen-Solo auf, das den Klangcharakter der Oboe ausgiebig verwertet. Der heitere Schlußsatz läßt eine Aehnlichkeit mit Mozartschen Werken (Konzert für zwei Klaviere und Kantate „Exsultate, jubilate") zutage treten. Für die konzertanten Violinen setzten sich Karl Wohlgemut und Karl Boppel, für das Oboe-Solo Herr Oehlhäuser mit gutem Gelingen ein.

Den Abschluß des Konzertes bildete die schöne Sinfonie „ohne Menuett" in D-Dur von Mozart, deren Andante durch harmonische Reichhaltigkeit besonders fesselt. Hans Müller leitete den orchestralen Apparat, der sich vom Streichorchester bis zur vollen Besetzung des Mozartschen Sinfonie-Orchesters steigerte, sicher und gewandt.

Dr. Otto Chmel.

Ein Treffen der 17jährigen

Ehemalige Schillerschüler feiern Wiedersehen

Ein Treffen der Siebzehnjährigen gab es am Samstagabend im großen Saal des Kolpinghauses. Es waren die Entlaßschüler des Jahrganges 1936 der hiesigen Schiller-Schule, die sich mit Angehörigen und Freunden so zahlreich eingefunden hatten, daß der Saal dicht besetzt war. Auch die Lehrerschaft war vollzählig vertreten. Zwei ehemalige Schillerschüler, Carl Seubert jun. und Walter Schröder waren es, die den Plan zu diesem Treffen gefaßt und ihn auch in die Tat umgesetzt hatten. Walter Schröder klärte die Erschienenen über Sinn und Zweck der Zusammenkunft auf. Die Schülerschaft habe ihren Lehrern den Dank abstatten wollen für die geleistete Erziehungsarbeit. Immer werde sie mit Freude an die verflossene Schulzeit zurückdenken. Mit einem „Sieg Heil!" auf den Führer beendete er seine Ausführungen.

Rektor Schmidt verhehlte in seiner Erwiderungsrede nicht, daß er über die Einladung seiner früheren Schüler zuerst erstaunt gewesen sei. Aber dann habe er sich herzlich gefreut über den Mut zu diesem Unterfangen und das darin zum Ausdruck gebrachte Zusammengehörigkeitsgefühl. Der heutigen Jugend sei es vergönnt, in einem glücklicheren Deutschland als ehemals zu leben. Er wünschte seinen lieben Schillerschülern auf ihrem ferneren Lebenswege alles Gute und knüpfte daran die Mahnung, immer gute Kameradschaft zu halten.

Im unterhaltenden Teil des gemütlichen Abends sagte Manfred Werle, ein ehemaliger Schüler, mehrere Gedichte auf. Ein weiterer Siebzehnjähriger, Fritz Seeger, waltete recht geschickt des Amtes als Ansager. Ria Wissler errang viel Beifall mit einem gut gekonnten Spitzentanz.

In Gemeinschaft mit Frl. J. Pfisterer zeigte sie noch einen beschwingten Wiener Walzer. Fritz Kühne hatte mit seinen launig erzählten Pfälzer Schnurren stets die Lacher auf seiner Seite. Den musikalischen Teil des Abends bestritt die Orchestergemeinschaft der „Mandolinata" und „Rheingold" unter Leitung von J. H. Fuchs. Mit einem kleinen Tänzchen, dem sich jung und alt hingaben, klang diese harmonisch verlaufene Wiedersehensfeier aus.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 30. November: Die atlantische Wirbeltätigkeit, die sich bisher in höheren Breiten abgespielt hat, hat jetzt unter grundlegender Umgestaltung der Großwetterlage südwärts stark an Raum gewonnen und bereits auf das Festland übergegriffen. Die Witterung nimmt hierbei wieder einen sehr unbeständigen und wechselhaften Verlauf, wird sich aber zunächst unter dem Einfluß ozeanischer Luftmassen zunehmend milder gestalten.

Voraussage für Dienstag, 1. Dezember

Veränderlich, aber vorwiegend bewölktes Wetter mit weiteren Niederschlägen, bei lebhaften westlichen Winden weitere Milderung

Höchsttemperatur in Mannheim am 29. November + 3,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 30. November + 0,9 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 1,8 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 1,0 Millimeter = 1,0 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	26.	27.	28.	29.	30.
Rheinfelden	2.12	2.14	2.08	2.11	2.03
Breisach	1.17	1.09	1.04	1.07	0.97
Kehl	2.42	2.36	2.32	2.29	[illegible]
Maxau	4.06	3.90	3.91	3.82	3.8[illegible]
Mannheim	3.15	3.01	2.93	2.84	2.77

Rhein-Pegel	27.	28.	29.	30.
Kaub	2.23	2.18	2.14	2.09
Köln	2.4[illegible]	2.34	2.20	2.12
Neckar-Pegel				
Mannheim	3.03	2.98	2.80	2.75

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen — Anleihen d. Kom.-Verb. — Stadtanleihen — Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb. — Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen — Kreditanstalten der Länder — Landschaften — Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken — Schuldverschreibung — Industrie-Aktien — Bank Aktien — Verkehrs Aktien — Versicherungen

	28.	30.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

	fällig	30. Novbr.
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1926	1951	95,50
4% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerk	1951	[illegible]
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1927	1952	[illegible]
4½% " " " 1928	1953	[illegible]
4½% " " " 1930	1955	[illegible]
4½% Ruhrwohnungsbau	1958	[illegible]
5% Ver. Stahlwerke (Rheinelbe Union)	1948	[illegible]
4½%	1951	94,50

Berlin

Deutsche festverzinsliche Werte

Anleihen — Landschaften — Stadtschaften — Hypothek. Bank-Werte — Industr.-Obligationen — Pfandbriefe u. Schuldv. öffentl. Kredit-Anstalt — Ausländ. festverzinsliche Werte — Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Industrie-Aktien — Versicherungs-Aktien — Kolonial-Werte

	28.	30.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

MARCHIVUM

Was gibt es Neues in Sandhofen?

Der Reichsbund der Kinderreichen, Ortsgruppe Sandhofen, hielt dieser Tage eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Es sprach nach wichtigen Bekanntgaben der Werberedner des Kreisverbandes, Ortsgruppenwart Oes. Seine Ausführungen fanden restlos die volle Zustimmung der Anwesenden.

Eine besondere Zugkraft hatte auch die Herbstveranstaltung des Gesangvereins 1878 (Männergesangverein) zu verzeichnen. Die frische Unterhaltungsfolge hielt Sänger, Angehörige und Freunde des deutschen Männergesanges lange beisammen.

Die Ortsbauernschaft Mannheim-Sandhofen-Scharhof brachte eine Kartoffelsammlung für das Winterhilfswerk zur Durchführung, die eine Gesamtspendenmenge von 318 Zentner einbrachte.

Zur letzten Ruhe getragen wurde Wilhelm Neubecker, Gründer des Gesangvereins Aurelia 1889-Sandhofen. Der Verstorbene, der sich um die Pflege des deutschen Liedes sehr verdient gemacht hat, war fast drei Jahrzehnte der Lokalwirt dieses Vereines. Am Grabe verabschiedete sich nebst der Sängerschaft des Gesangvereins Aurelia, auch die Kameradschaft ehemaliger 110er, die ihres verstorbenen Kameraden in bewegten Worten gedachten.

Der Kleintierzuchtverein „Rheingold" Mannheim-Sandhofen hatte im großen Saal des Lokals „Zum Morgenstern" eine zweitägige Kaninchen- und Geflügelschau veranstaltet. In fast 400 Gehegen wurden 170 Kaninchen und 210 Geflügel ausgestellt. Vertreten waren fast sämtliche einschlägigen Rassen und Farbeinschläge. Alles gutes, zum Teil sehr gutes Material.

Mit dem Reichsfachschafts-Ehrenpreis wurden die beiden Züchter Adam Neubold und Johann Seebold ausgezeichnet. Die Abteilungsbestleistung erzielten für Kaninchen der Züchter Jak. Michel, für Geflügel der Züchter Walter Pirrong. In der Abteilung Kaninchen erhielten folgende Züchter Ehrenpreise: Richard Harnich, Hettenbach, Wilhelm Schmiade, Hans Schandt, Fritz Schröder, Ludwig Plischek, Fritz Horn, Jakob Leitwein, Tobias Michel, Kaufmann, Hans Welling, Jakob Michel und Johann Seebold. Ehrenpreise in der Abteilung Geflügel erhielten: Alfons Nagel, Georg Schenkel, Hermann Hiller, Richard Klein, Adam Neubold, Philipp Faust, Jakob Faubel, Ludwig Plischek, Albert Baum, Johann Seebold, Walter Pirrong, Jakob Leitwein, Johann Eickoff, Adam Beisel. Außerdem gab es erste und zweite Preise sowie zahlreiche Bewertungen und Anerkennungen. Auch die Jugendgruppe erhielt eine gute Bewertung.

Der Besuch der Kleintierschau war außerordentlich groß. Ein Preisschießen, Preiskegeln und eine reichhaltige Tombola sorgten für Anerkennung und Unterhaltung.

** **Anwaltsbeiordnung im Armenrecht.** Wem zur Durchführung eines Prozesses das Armenrecht gewährt wird, der kann in rechtlich nicht einfach gelagerten Fällen grundsätzlich die Beiordnung eines Rechtsanwaltes verlangen. Es besteht freilich auch die Möglichkeit, die Beiordnung eines bei dem Gericht beschäftigten Justizbeamten (Rechtspflegers) zu beantragen, durch dessen Beiordnung dem Staate keine weiteren Kosten entstehen würden. Wenn aber eine Partei die Beiordnung eines Rechtsanwalts beantragt hat, dann darf, wie das Landgericht Altona in einem in der Juristischen Wochenschrift (S. 3349) veröffentlichten Beschluß entschieden hat, kein Justizbeamter beigeordnet werden. Denn grundsätzlich hat jeder Volksgenosse ein Recht darauf, sich durch einen Rechtsanwalt als den berufenen und bewährten Vertreter der Rechtsbelange des Volkes beraten und im Prozeß vertreten zu lassen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer · Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart · Handelsteil: i. V.: Willy Müller · Lokaler Teil i. V.: E. W. Fennel · Sport: Willy Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Fennel · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Lentzeallee 3
D.-A. X. 1936
Mittagsauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B: 21070
Abendauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B: 20497
Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Die letzten 4 Tage!
Achtung! Zum erstenmal in Mannheim! Noch nie dagewesen!
Selbstschneidernde Hausfrauen und Töchter von Mannheim und Umgebung
in der „Harmonie" in D 2, 6/7 (beim Paradeplatz) täglich Dienstag bis Freitag vom 1. bis 4. Dezember vormittags 10, nachmittags 4 und abends 8 Uhr, unser großes
Schau-Zuschneiden
Der besseren Verteilung wegen bitten wir möglichst die vor- und Nachmittags-Vorträge zu besuchen.
Kein Apparat! Kein Kursus! Kein Ausrädeln mehr, auch keine Zuschneideuhr!
Nur einmaliger Besuch genügt, um jedes moderne Kleidungs- und Wäschestück, auch Kindergarderobe in allen Größen, auch für starke Figuren, aus allen Schnittmodeheften mit der größten Zuverlässigkeit im Sitz, mit eigener Hand spielend leicht zuschneiden zu können. Nichts ist mehr leichter als Zuschneiden. Keinerlei Verpflichtung.
Veranstalter: Bodesch & Heinke. – Leiterin: Fr. Kobach.
Regiebeitrag 30 Pfg.

MOHNEN
J 1. 7, Breite Straße
N 4. 18, Nähe Strohmarkt

4.75 · 8.95 bis 15.75 · 15.50 bis 22.95 · 35.95 · 37.50 · 37.95
Fahrrad-Katalog gratis

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 28. November 1936:

Aug. Baisch & Sohn Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 4. November 1936 wurde der Gesellschaftsvertrag in Ziffer 2 (Gegenstand des Unternehmens) geändert. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Der Vertrieb von Hölzern und ähnlichen Artikeln für die Bürsten-, Besen- und Pinselfabrikation und zu Polsterzwecken. Durch den gleichen Gesellschafterbeschluß ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf die zwischen den beiden Gesellschaftern, den Kaufleuten August Baisch und Rudolf Baisch, beide in Mannheim, neu errichtete offene Handelsgesellschaft unter der Firma Baisch & Sohn mit Sitz in Mannheim. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.

Weber & Co., Sand- und Kiesvertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Gemäß Gesellschafterbeschluß vom 14. Oktober 1936 ist das Stammkapital um 12 000 Reichsmark erhöht, es beträgt jetzt 32 000 Reichsmark. Durch den gleichen Gesellschafterbeschluß wurde der Gesellschaftsvertrag geändert durch einen Zusatz zu § 3 (Stammkapital) und Neufassung von § 14 Ziffer 7 Absatz 1 (Genehmigung der Gesellschafterversammlung).

Aug. Baisch & Sohn, Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 28. November 1936 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute August Baisch und Rudolf Baisch, beide in Mannheim.

Adolf Mehr, Mannheim. Inhaber ist Adolf Mehr, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Großhandel in Wasch- und Putzmitteln.

B. Burbaum, Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.

Philipp Mohr, Mannheim. Kaufmann Emil Wieland in Mannheim hat Einzelprokura.

Peter Diebern, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Heilbronner Schiffahrts-Kommissariat Erich Hoffmann, Mannheim, Zweigniederlassung. — Hauptsitz: Heilbronn a. N. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht FG. 3b Mannheim.

Versuchen Sie diesen neuen
Schönheits Kniff

Erproben Sie heute diese einfache Methode, denn sie wird Ihrem Teint ein bezauberndes, mädchenhaftes Aussehen geben, das die Bewunderung und den Neid Ihrer Freundinnen hervorruft. Tragen Sie auf Ihr ganzes Gesicht und Ihren Hals sorgfältig die weiße, fettfreie Creme Tokalon auf. Dann legen Sie leicht etwas Gesichtspuder auf, vorzugsweise Tokalon Cold Cream Puder, der eigens für die Verwendung mit dieser Creme hergestellt ist. Die Veränderung, die Sie in Ihrem Spiegel sehen, wird Sie in Erstaunen setzen. Die weiße Creme Tokalon breitet sich wie ein unsichtbarer Hauch von Schönheit über das Gesicht und verleiht diesem eine sammetartige Lieblichkeit. Sie bewirkt auch eine gleichmäßige Verteilung des Puders und verhindert jegliches Zusammenkleben desselben. Sie läßt den Puder auch Stunden länger halten als bei einem Gebrauch in der gewöhnlichen Weise. Die weiße Creme Tokalon enthält hautnährende und aufhellende Bestandteile. Diese bekämpfen Mitesser und erweiterte Poren und machen noch so dunkle und rauhe Haut heller und zarter. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Offene Stellen

Leistungsfähige Futterstoffweberei u. Ausrüstung sucht für Mannheim und Umgebung bei Maßschneidereien eingeführten
Vertreter
Angebote unter K K 134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8970

Als Beihilfe im Geschäftsbetrieb suche ich verlässl. ehrlich, fleißig. Mädchen nicht unt. 16 J. z. sof. Eintritt. Angebote unter D S 65 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *4037

Suche per sofort od. zum 1. 1. 37 **perfekt. Verkäuferin** für Metzgerei. Außerdem ein Lehrmädchen sowie Laufmädchen od. -burschen. Angebote unter K P 150 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8974

Jüngerer **Kaufmann** aus der Möbelbranche gesucht. Angeb. m. Zeugnissen wollen u. K O 108 an die Geschäftsst. d. Blatt. abgegeben werd. 8926

Gesundes **Mädel** bis zu 20 Jahr., kinderlieb, in klein. Haushalt f. sof. gesucht. Familienanschluß u. gute Behandlung zugesichert. G. Koch, Große Wallstattstraße 44. *4029

Tüchtiges **Alleinmädchen** über 45 Jahre, für 5-Zim.-Wohng. mit Dampfheizung u. Warmwasserversorgung per sofort oder 1. Jan. gesucht. Angebote unter D W 69 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4040

Fleiß. Mädchen f. Küche u. Haushalt sof. gesucht. Gatz, Reichspost, Qu 1, 11. *4019

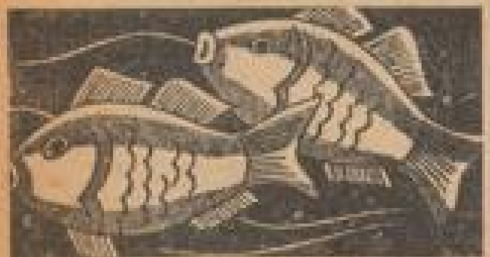
Stellengesuche

Kaufmann gel. Bankbeamter
31 Jahre alt, bilanzsicherer Buchhalter, flotter Maschinenschreiber, firm in Rechen-, Buchungsmaschinen, perfekt. Korrespondent, Mahn- und Klagewesen, Effekten- und Devisenhändler, an selbst. u. verantwortungsvoll. Arbeiten gewöhnt,
sucht Dauerstellung.
Erstkl. Zeugnisse von Banken u. Staat. Angebote unter D T 66 an die Geschäftsst. d. Bl. *4038

Junge Frau sucht täglich einige Stunden Arbeit i. Putzen. Angeb. u. D Q 63 an d. Geschäftsstelle. *4028

Fleißige Frau sucht Arbeit zum Putzen und Waschen. Angeb. u. D N 60 an d. Geschäftsstelle. *4017

Personal jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung!


Frische Fische heute eintreffend:
Kabeljau ohne Kopf 500 gr. -.25
Kabeljau-Filet 500 gr. -.42
Schellfisch ohne Kopf 500 gr. -.35
Grüne Heringe 500 gr. -.22
Anker Kaufstätte Mannheim

Verkäufe

Gutgehende Wäscherei neuzeitl. eingerichtet, zu verkaufen. Zuschriften unter D R 64 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4036

Fast neuer Zimmerofen bill. zu verkauf. F 7, 11, 4. Stck. *4034

Gut erhaltener Knabenmantel (14 J.), Herren-Wintermantel zu verk. Näh. M 4, 5, part. *4048

Elektr. Eisenbahn mit Schienen u. Bahnhof z. verk. Beilstraße Nr. 6, 2. St. r. *4035

Herrenstoffe preiswerte Qualitätsware Tuchlager Müssig Mannheim N 4, 1

FILIA mit RM 109.50 OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 · Anruf 28723

Suprema-Fahrradlicht

Dynamos 2.75 3.95, 4.75, 5.50 – 6.00, 7.50 – Scheinwerfer, Batterielampen MOHNEN N 4, 18 u. J 1, 7 Breite Straße

Sehr schönes **Schlafzimmer** neu, echt Eiche mit Nußbaum, 3türig, Mk. 288.- **Küche** 128.- u. 148.- Besichtigung erbeten u. lohnend. Möbelhaus Binzenhöfer, Schwetzingerstr. Nr. 58. Ehestandsdarlehen und Kinderreichenscheine. 8928

Pfaff-Nähmaschine Versenkb. billig zu verkf. Anzus. v. 6½ Uhr vormitt. bis 1 Uhr. G 5, 3, 2 Stck. *4018

Der gute preiswerte **Teppich** m. Zahlungserl. finden Sie in großer Auswahl bei BRYM B 1, 2 6063

Badezimmer Weißer Gasautomat, wie neu. Badewanne, Waschbecken preiswert zu verkf. *4031 Collinistraße 28, IV. rechts.

Gebr., massiver Kleiderschrank mit Wäscheabteil billig abzugeben. Fernspr. 418 23. 6935

Einige gebr. **Kassenschränke** preisw. zu verk. Gg. Schmidt B 2, 12 Tel. 28527 Ausführ. sämtlicher Geld-Transporten

1 Zweifl.-Gasherd, 1 modern. Herd (Gasal), 1 Eisschrank, 2 Stahlbetten, weiß, m. Nachttisch, 1 zweitür. Kleiderschr. mit Spiegelteil, wegzugsh. z. vk. Bad Dürkheim, Kurgartenstr. 21. Fernsprecher 291. *4032

Vermischtes

Teppiche repariert reinigt entmottet Bausback N 1, 10 Ruf 284 02

Gas- und Kohlenherde neu und gebraucht Ersatzteile Reparaturen billig bei Reber, F 5, 5

Dielenmöbel farbig lackiert · Polstersessel mit modern. Stoffbezügen · Rohrsessel · Liegestühle · Blumenständer · Blumenkrippen · Riesenauswahl · Billigkeit · Reichard F 2, 2

Automarkt

Ford Verkauf und Kunden-Dienst autorisierte Ford-Händler Fels u. Flachs Schwetzinger Str. 98 Tel. 43066

Leih-Wagen an Selbstfahrer moderner Wagen bei billigster Berechnung Schmitt, H 7, 30 Fernruf 263 71 8942

1,2 Liter Opel-Limousine steuerfr., sehr gut erh., aus Privathand zu verkaufen. *4033 Adr. i. d. Geschäftsst.

1,2 Liter **Opel** steuerfrei, preiswert zu verkaufen. 9052 Karl Lövenich Mannheim, D 3, 7 (Planken)

Continental Schreibmaschinen J. Bucher Gen.-Vertretg. der Schreibmaschinen Continental, Klein-Continental und der geräuschlosen Continental-Silenta. 6957

Deutscher Honig hat einen unermeßlichen Heilwert, für Herz, Nerven u. Schlaflosigkeit. Honig ist ein Kräftigungsmittel für alt und jung. Blüten-Honig RM. 1,35 Lindenblü.-Honig RM. 1,45 Akazienblüten-Honig RM. 1,50 Tannen-Honig RM. 1,65 Buchweizenhonig, Heidehonig RM. 1,65 bei Abnahme v. 5 Pfd. Preisstelle ferner echt Lüneburger Scheiben-Honig. C. Giera Mannheim, T 3, 10

Radios, Unbe-Lautsprecher naturgetreue Wiedergabe, bill. zu verkf. Anzus. von 10–12 Uhr abends bei G. Schiele, U 1, 18/19 *4039

Bad-Gasbadeofen mit Zim.-Heizg., 1 Dezimalwaage bill. abzugeben. Melfestr. 7, part.

Schön., f. neues Puppenerkerzimmer mit Möbeln zu verkauf. *4022 Neckarau, Mönchwörthstr. 51, II.

Kaufgesuche

Gebr., gut erh. **Koffer** gesucht. Angeb. m. Preis u. D O Nr. 62 a. d. Geschäft. *4022

1/1 Geige gutes, sauber gespielt. Instrument (Kopf) bill. zu verk. Collinistraße 14, part. *4020

Mietgesuche

Zu mieten gesucht *4043
6 - 8 - Zimmerwohnung
in guter Lage od. Einfamilienhaus mit Garage. Angebote mit Preisangabe unter D V 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne **4-5-Zimmer Wohnung** in guter Lage, z. 1. 4. od. fr. zu mieten gesucht. Angeb. erb. u. D X 70 an d. Geschäftsst. d. Blatt. *4052

Gut möbl. Zim. gesucht v. Dauermieter, mögl. m. Badegelegenh., Nähe Kaserne. *4054 Angebote unter D Y 71 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Berufst. Handwerker sucht preisw. gemütl. **Zimmer** im Zentrum der Stadt, b. älter. Dame. – Angeb. u. D M 59 an d. Geschäft. *4020

Wohnungs-Anzeigen haben in dieser Zeitung anerkannt guten Erfolg

Vermietungen

GARAGE Oststadt, Carolastraße, per sof. zu verm. Näh. u. Fernspr. 432 64. *4048

Leer. gr. Zim. a. 1. 12. zu vm. Riedfeldstr. 78, bei Tribold. *4039

Möbel usw. kann billig gelagert werden. Näher. Schwetzingerstr. Nr. 54 Gut rechts part. 8938

Gr. l. sep. Mans. m. el. L. sof. zu verm. 19 RM. Anzus. 9–12 U. *4041 Egellstr. 4 V Grenz

Oststadt! 2 sehr schöne ZIMMER mit all. Komfort, leer oder möbl. zu verm. *4042 Adr. i. d. Geschäft.

Friedrichsring 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten S 6, 24, 2 Tr. *4000

Gut möbl. Zim. zu verm. *4031 N 4, 6, 3 Treppen.

Nähe Bahnhof! Schön möbl. Zi. sof. od. 1. 12. zu vermiet. *4036 Adr. i. d. Geschäft.

Heidelberg! Zum 1. 4. 1937 am Neckar geleg. eleg. 4-Zim.-Wohn. mit Garten zu vermiet. Näher. Neuenheimer Landstr. 32. 2. St. 8930

Gut möbl. Zim. sep., el. Licht zu vermiet. *4044 T 4a, 3, 4. Stck.

Ein gut möbl. Zim. sofort zu vermieten. 8960 M 4, 4, 3 Tr.

Wohnungen jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro Levi & Sohn P 7, 13, Telefon 286 94 — gegr. 1880 —

Schön möbl. Zi. zu verm. *4050 Schwarz, T 6, 4.

Separat Gut möbl. Zim. *4013 an Hrn. in bess. Hause sof. zu v. H 2, 19, part.

Mansarden-Wohn. Schöne 2 gr. Zim. Küche u. gr. Vorraum sofort ab Juli zu vermiet. an nur ältere Mietpartei. Preis 42 RM. Besichtig. 11–2 Uhr. 9137 L 4, 4, Sekretariat, 1 Treppe.

Gut möbl. Zimmer zu verm. 9701 M 2, 17a, 4. St.

P 5, 6/7 möbl. Zim. in gut. Hause sof. zu verm. Näh. 2 Tr. lfs. 8686

Leer. sep. Zi. 1 Tr., in d. M-Stadt, zu vm. Zu erfr. in der Geschst. 9869

Herrenzimmer mit Schlafzimmer, Bad, fl. Wasser, Tel. sof. preisw. zu vm. B 6, 1a, 2 Tr., a. Friedrichspark. 9679

Vermietungen

Büro-Anteil Zentrum, Zentr.-Heizg., Telefon, Schreibmaschinen, Schreibhilfe etc. günstig abzugeb. Telef. 225 82. *4030

Schlafstelle Ordl., sof. zu v. L 15, 9, part. 9981

Heiraten

Heirat - Weihnachtswunsch! Gut aussehende Dame, Mitte 40er Jahren, mit vermögen, Haushalt sucht Bekanntschaft mit Herrn in gesich. Position zwecks Heirat. Vermittlg. nicht erwünscht. Zuschriften u. D P Nr. 62 an die Geschäft. *4026

Kaufmann technisch gebildet, 27 J., 1.77 m, kräft., Sportfigur, verm., wünscht **Einheirat** am liebsten in Großhandl. oder kleinere Fabrik. Evtl. Vermittl. durch Verwandte angenehm, berufsmäßig nicht erw. Zuschriften mit Bild, welches ehrenw. zurückgel. wird, unter D Z 72 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4057

Heute nicht morgen sollten Sie mit all den vielen Dingen aufräumen, die Sie schon seit Jahren aufbewahren, ohne dafür irgend einen Verwendungszweck zu haben. Machen Sie Geld aus diesen Gegenständen. Suchen Sie durch eine Klein-Anzeige Interessenten!

Haus- & Grundbesitzer-Verein e.V. Mannheim
Mittwoch, den 2. Dezember 1936, 20 Uhr
Mitgliederversammlung
im Saal der „Liedertafel", K 2, 8
Es sprechen:
1. Verbandsführer Hans Imhoff über: „Der Hausbesitz richtig gesehen."
2. Verbandssyndikus Dr. Walter Siebler über: „Steuerfragen des Alt- u. Neuhausbesitzes"
Nichtmitglieder haben Zutritt gegen Unkostenbeitrag von RM. -.30.
8972 Der Vereinsführer

Kleingebäck-Kurs!
Mittwoch u. Donnerstag, den 2. u. 3. Dezember jeweils um halb 8 Uhr abends in Sancta Clara, Mannheim, B 5, 19 Tel. 28216
Preis für beide Abende Mk. 2.-
Wir machen weiter auf unsere Abend-Kochkurse aufmerksam. Anmeldung jederzeit.
Kochschule St. Clara.

Schmerzlose Entfernung v. Hühneraugen, Hornhaut, eingew. Nägeln durch Arzt anerk. Spezialist. Salon Schmitt P 7, 14 (a. Wasserturm) Telefon Nr. 246 24

Klemmt dein Radio, streikt das Licht?
Geht die Nähmaschine nicht?
Stets hilft dir durch die Verbreitung
Eine „Kleine" in der Zeitung

Todesanzeige

Samstag nacht wurde mein lieber herzensguter Mann, Herr

Josef Kämmerer
Friseur

in die ewige Heimat abberufen.

Mannheim (G 3, 9), 30. Nov. 1936

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Kämmerer geb. Willmann
und Anverwandte

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1 Uhr statt.